

# MAULWURF

VERTRAUENSLEUTE DER VER.DI BEI KITA FRANKFURT

40

# MAULWURF

VERTRAUENSLEUTE DER VER.DI BEI KITA FRANKFURT

40

# Happy Birthday!

Es ist gegen Ende der wilden 70er Jahre. Eine Reihe von Kolleg\*innen, allesamt im Bereich des damaligen Stadtschulamtes Frankfurt beschäftigt, trifft sich bei einem Seminar zur betrieblichen Gewerkschaftsarbeit. Sie beschließen, ein Problem endlich anzupacken, das ihr Engagement im Betrieb immer wieder blockiert. Ihre dezentral arbeitenden Kolleg\*innen wissen wenig voneinander, viele kennen ihre Arbeitnehmerrechte nicht, Informationen über Gewerkschaftsaktionen kommen gar nicht oder zu spät bei den Beschäftigten an. Ein gravierendes Informationsdefizit also, und dafür gibt es für sie nur eine Lösung: „Lasst uns versuchen, eine gute Betriebszeitung zu machen!“ Aus dem zunächst mit bescheidenen Mitteln umgesetzten Versuch wird nach und nach eine veritable Betriebszeitung, und zwar eine ganz besondere: Der „Maulwurf“, wie er dann einige Zeit später genannt wird. Er ist weder ein Unternehmensblättchen noch Gewerkschaftsgazette noch Sprachrohr des Personalrats, sondern wird von gewerkschaftlichen Vertrauensleuten an der Basis direkt für alle Kolleg\*innen von Kita Frankfurt (früher Stadtschulamt) gemacht. Das Themenspektrum ist breit. Es umfasst

alle relevanten betrieblichen Abläufe, Probleme, Änderungswünsche und gewerkschaftlichen Aktivitäten. Außerdem hat sich der „Maulwurf“ immer wieder auch einen Blick über den Tellerrand erlaubt, denn unsere Arbeit findet nicht isoliert auf einer Insel statt. So haben etwa Pershing-Stationierung, Berufsverbote, Aktionen gegen Neonazis, TTIP und Klimawandel ihren Widerhall in unserer Betriebszeitung gefunden. Kritisch, aber auch konstruktiv, immer auf Seiten der Beschäftigten und oft mit einer guten Prise Humor, so geht der „Maulwurf“ mit seinen Themen um. Wie er das im Einzelnen gemacht hat, kann auf den folgenden Seiten nachgelesen werden. Es handelt sich immerhin um eine Geschichte von 40 Jahren. Ein halbes Menschenleben - welche Betriebszeitung kann schon von sich behaupten, so lange durchgehalten zu haben!



## Das gibt's

- |    |   |    |  |
|----|---|----|--|
| 2  | Happy Birthday  | 23 | Wir sind ein Frauenamt   |
| 3  | Inhalt  | 24 | Das Jahr 1995 - 1996   |
| 4  | Das Jahr 1978 - 1979  | 25 | Geburtstagsgruß Marianne Hübinger  |
| 5  | Das Jahr 1980   | 26 | Das Jahr 1997 - 1998   |
|    | Die Redaktion   | 27 | Mit-mach Gewerkschaft  |
| 6  | Das Jahr 1981 - 1982  | 28 | Das Jahr 1999  |
| 7  | Wie der Maulwurf zu seinem Namen gekommen ist                     | 29 | Zukunft der Horte -Comedy frei nach „Mundstuhl“ I                                    |
|    | Lieber Onkel Wallmann   | 30 | Das Jahr 2000 - 2001   |
| 8  | Das Jahr 1983   | 31 | Zukunft der Horte -Comedy frei nach „Mundstuhl“ II                                   |
| 9  | Geburtstagsgruß Gerhard Abendschein                               | 32 | Das Jahr 2002 - 2003   |
| 10 | Das Jahr 1984 - 1985  | 33 | Das Jahr 2004  |
| 11 | Das Jahr 1986   | 34 | Das Jahr 2005 - 2006   |
| 12 | Das Jahr 1987   | 35 | Geburtstagsgruß Renate Brauer  |
| 13 | Geburtstagsgruß Dr. Kristin Ideler                                | 36 | Das Jahr 2007 - 2008   |
| 14 | Das Jahr 1988   | 37 | Brauche ich die Gewerkschaft? I<br>Geburtstagsgruß Christian Barthelmes              |
| 15 | Der Maulwurf - ein Personalratsmedium                             | 38 | Das Jahr 2009  |
| 16 | Das Jahr 1989-1990  | 40 | Das Jahr 2010  |
| 17 | Geburtstagsgruß Dieter Hooge                                      | 41 | Brauche ich die Gewerkschaft? II   |
| 18 | Das Jahr 1991   | 42 | Das Jahr 2011 - 2013   |
| 19 | Das Jahr 1991   | 43 | Das Jahr 2014 - 2015<br>Geburtstagsgruß Mareike Müller                               |
| 20 | Das Jahr 1992 - 1993  | 44 | Das Jahr 2016 - 2018   |
| 21 | Tariftango<br>Geburtstagsgruß Jutta Ehret                         | 47 | Das Jahr 2018  |
| 22 | Das Jahr 1994<br>Der ÖTV-Sekretär hatte plötzlich Handschellen an | 48 | Das Jahr 2019<br>40 Jahre - und wie weiter (Ein Interview mit dem „echten“ Maulwurf) |
|    |   | 49 | Geburtstagsgrüße Ralf Fröhlich   |
|    |   | 50 | War es das? - Noch lange nicht!  |

1978

Im Februar 1978 fängt alles an. Nicht nur dass der erste Deutsche, Sigmund Jähn (DDR), in den Welt- raum fliegt und die Hafener- arbeiter seit 82 Jahren das erste Mal wieder streiken, in diesem Jahr treffen sich auf einem Seminar der Gewerkschaft ÖTV (Öffentliche Dienste Transport und Verkehr) zum Thema „Betriebliche Gewerkschaftsarbeit“ Vertrauensleute und Mitglieder des Stadtschulamtes.

Die Betriebszeitung wird ins Leben gerufen und bekommt den Namen „Maulwurf“ (dazu später mehr).

Auch damals war für den Bereich Kita, die Verbesserung des Personalschlüssels schon ein Thema, wie man dem Sondermaulwurf für den Kita-Bereich entnehmen kann.

Es ist aber auch das Jahr, in dem Zehntausende aus Protest gegen den sogenannten „Radikalenerlass“ im öf-



fentlichen Dienst auf die Straße gehen, das iranische Volk den Schah stürzt und in Argentinien unter einer Militärdiktatur die Fußball WM stattfindet.

Sie fordern zum die Verlängerung der Ausbildung um ein halbes Jahr, damit der gesamte Lehrplan vermittelt werden kann, der zur externen Prüfung und damit zu einem qualifizierten Abschluss

plus zwei Verfügungsstunden - zum Beispiel für Elternarbeit - und 2 Stunden für Mitarbeiterbesprechung, genau richtig und braucht die Unterstützung aller Kolleginnen und Kollegen.



führt.

Mit der Elternarbeit tut sich die Stadt Frankfurt schwer, aber es liegen Entwürfe zu einem Satzungsentwurf zu den Elternbeiratswahlen vor. In dem Artikel „Eltern und Erzieher demnächst gemeinsam?“ steht im Maulwurf:

„Noch eins zum Schluss: Elternarbeit im KT-Bereich ist mit mehr Arbeit und mit Engagement verbunden, aber auch mit Spaß und gegenseitigem Lernen.“

Deshalb ist die Forderung der ÖTV nach Senkung der Gruppenstärke auf 15, unter der Berücksichtigung von Krankheit, Urlaub, Schwangerschaft und Fortbildung und die rechtliche Absicherung von den 3 Vorbereitungsstunden,

Die ÖTV-Vertreter im zukünftigen Personalrat werden sich aktiv dafür einsetzen.“

Gegen Rechts ist man auch schon 1979 aktiv. Nachdem die NPD ein „Deutschlandtreffen“ in Frankfurt angekündigt hat, findet das erste große „Rock gegen Rechts“- Konzert mit 30.000 Menschen auf dem Rebstockgelände in Frankfurt statt.

1980

Als wäre es heute, das Stadtschulamt führt eine sogenannte Organisationsüberprüfung durch, natürlich extern. Auch Beratungsfirmen müssen leben. Der Maulwurf äußert den Verdacht, dass das Ergebnis schon feststeht.

„Einführung der elektronischen Datenverarbeitung, Rationalisierung, Personalabbau!“

Dem Vorgang wird ein Gedicht gewidmet, in dem Folgendes steht:

„Es ist egal, was man so macht,  
ob man die Zeitung liest um acht,  
ob man Briefe schreibt nach Band,  
ob einen Vordruck mit der Hand,  
ob man auf die Toilette geht,  
der am Kopierer steht,  
ob man das Telefon bedient,  
oder ein Stenogramm aufnimmt,  
es kommt auf die Minute an,  
den ganzen Tag, acht Stunden lang.  
So ist die Uhr in den letzten Wochen zum wichtigsten Utensil ge-

worden, ununterbrochen.  
**Wir müssen von allem Durchschläge machen,  
die werden gesammelt, es ist zum Lachen.  
Will jemand eine Auskunft haben,  
oder eine Kollegin hat Fragen,  
wird erstmal auf die Uhr gesehn,  
es darf ja keine Minute verloren gehn.“**



Es findet eine große Personalversammlung des sogenannten „ungeteilten Personalrats“ der Stadtverwaltung in der Festhalle statt.

Die Kernforderung jedes Amtes, ein Personalrat und nicht, wie es ein Denkmodell der Dienststelle vorsieht, eine Reduzierung auf 9 Personalräte stadtweit.

Und sonst? Hier einige wenige Ereignisse des Jahres. Nach der Anordnung des Baubeginns der Startbahn 18 West verstärkt sich in Frankfurt und Umland der Widerstand gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens.

Die hessische SPD holt 46,4% bei den Bundestagswahlen.

Ein rechtsradikaler Anschlag auf dem Münchner Oktoberfest tötet 23 Menschen.

Die sowjetische Armee marschiert in Afghanistan ein. Die Olympischen Spiele in Moskau finden trotz Boykottaufwurf der USA statt.

Es gibt aber auch Erfreuliches, am 21. Mai gewinnt die Eintracht den UEFA-Pokal vor 59.000 Zuschauern im Waldstadion.

## Die Redaktion

Die Maulwurfredaktion bleibt im Hintergrund. Zwar gab und gibt es immer wieder Überlegungen, Artikel namentlich zu zeichnen und sich als Redaktionsmitglied zu outen, doch letztlich ist der Maulwurf ein Gemeinschaftswerk der Vertrauensleute und soll weder Einzelnen zur persönlichen Profilierung dienen noch dazu beitragen, dass jemand aufgrund seiner Beiträge in Schwierigkeiten gerät. So viel kann zum Redaktionskollektiv aber verraten werden: Das gewerkschaftliche und berufliche Engagement und ein gewisses Beharrungsvermögen sind feststellbar.

Bis Anfang der 90er Jahre fanden die Redaktionssitzungen in wechselnden Wohnungen statt. Gummibärchen, Schokolinsen, Lakritz - diese Brennstoffzellen waren überall vorhanden, ohne wurde nicht gearbeitet. Auch am Rotwein fehlte es selten - dies merkt man den Ausgaben selbstverständlich nicht an. Später wurde versucht, die inhaltlichen Überlegungen zum regelmäßigen Bestandteil der Vertrauensleutesitzungen zu machen, was die Kontinuität des Maulwurfs aber leider nicht

verbesserte. ( aus: 25 Jahre Maulwurf)

Auch heute trifft sich der harte Kern der Redaktion noch persönlich. Ein Großteil der Arbeit wird aber durch veränderte Arbeitsbedingungen (E-Mail, Internet, Cloud) dezentral geleistet. Da werden Artikel entworfen, Korrektur gelesen, hin und her gemailt, layoutet.... bis endlich nach einigem Hin und Her alle Artikel und die finale Ausgabe fertig sind.

So ist auch diese Jubiläumsausgabe, auch wenn das Jubiläum schon letztes Jahr war, wieder ein Produkt der aktuellen Redaktionsgruppe.

Jedes Redaktionsmitglied hat ein Jahrzehnt im Rückblick unter die Lupe genommen und darüber geschrieben. So erklärt sich auch, warum die Texte unterschiedlich sind im Schreibstil und Aufbau.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und Stöbern in der Vergangenheit!

**Euer Maulwurf-Redaktionsteam**

1981

Während die SPD auf einem Sonderparteitag in Wiesbaden für die Startbahn votiert, wird im selben Jahr das Hüttendorf an der Startbahn West geräumt und es folgt u.a. eine Großdemonstration mit schätzungsweise 120.000 bis 150.000 Menschen in Wiesbaden.



Erstmals beteiligen sich die Grünen an den Kommunalwahlen in Hessen und holen 1,7 Prozent.

In den USA wird Ronald Reagan als Präsident ins Amt eingeführt und es beginnt eine verschärfte neue Runde im Wettrüsten. In ganz Europa demonstrieren

Menschen gegen Atomwaffen und Aufrüstung.

Der DGB reagiert auf die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie Friedens- und Umweltbewegung, mit einem Grundsatzprogramm im März 1981. Er und seine Einzelgewerkschaften setzen

neue Akzente, insbesondere in der Umwelt- und Friedenspolitik, und nehmen sich vor, die Frauen-, Jugend- und Angestelltenarbeit auszubauen. In dem Positionspapier „Umweltschutz und qualitatives Wachstum“ vom März 1985 konkretisiert der DGB seine Vorstellungen, wie Arbeitsmarktpolitik und Umweltschutz zusammenzubringen sind.

In Frankfurt tut sich auch was. Die Alte Oper wird wiedereröffnet. Unter der Bezeichnung Hoechst-Marathon (nach dem Allein-Sponsor, der Hoechst AG) findet der erste bundesdeutsche Stadt-Marathon statt.

Bei sportlichen Ereignissen ist nicht zu vergessen, dass die Eintracht den DFB Pokal gewinnt.

drastische Verschlechterung der Kindergarten-, Hort- und Krippensituation in ihren Städten und Gemeinden hinweisen. Gemeinsame Forderung ist ein hessisches Kindertagesstättengesetz, das dieser immer stärker um sich greifenden Rückentwicklung einen Riegel verschieben könnte.

Die Auseinandersetzungen um die Startbahn West verschärfen sich. Ministerpräsident Börner will das Problem mit Dachlatten lösen: „Ich bedauere, dass es

mir mein hohes Staatsamt verbietet, den Kerlen selbst eins in die Fresse zu hauen. Früher auf dem Bau hat man solche Dinge mit Dachlatten erledigt.“ (Bunte Interview 01. Mai 82). Der hessische Staatsgerichtshof weist ein Volksbegehren gegen die Startbahn West ab.

Auch innerhalb der ÖTV gibt es sehr kontroverse Positionen zum Ausbau des Frankfurter Flughafens. Im Januar 82 äußert sich die ÖTV-Betriebsgruppe-Kindertagesstätten in einem offenen Brief

an die ÖTV. Er endet wie folgt: „Mit Bitterkeit müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass lebenswichtige Interessen von hunderttausenden von Menschen bei den etablierten Parteien und Gewerkschaften keine Berücksichtigung finden.“

1982 ist aber auch das Jahr, in dem die Grünen erstmalig in den hessischen Landtag einziehen und ein Offenbacher, Michael Groß, zweifacher Schwimmweltmeister wird.

1982

In Bonn bricht nach 13 Jahren die sozialliberale Koalition auseinander und wir bekommen mit Helmut Kohl (CDU) als Kanzler die „geistige und moralische Wende“.

Bei der Stadt Frankfurt, Organisationsüberprüfungen wohin man schaut. Mitarbeiter des POA\* besuchen aufgrund von Erhebungsbögen aus den KT's die Einrichtungen und überprüfen vor Ort. „Motto der Untersuchung, der Mangel an Erzieherinnen muss gerecht verteilt werden. Auch bei den Hausangestellten werden die Leiterinnen konkret befragt. Erfahrungsgemäß haben derartige Überprüfungen zur Folge, dass Personal eingespart wird und die Arbeitsbelastung für die übrig gebliebenen Kolleginnen und Kollegen steigt.“

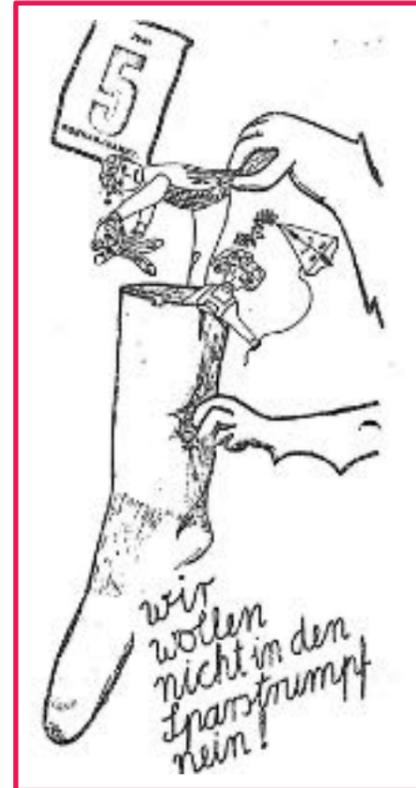
Die Folgen der Neuorganisation des Stadtschulamtes machen sich bemerkbar. „In Zukunft sollen alle anfallenden Rechnungsanweisungen (z. B. in den Kts Bestellungen für Spiel- und Beschäftigungsmaterial, Lebensmittel-, Getränke- und Wäscherechnungen usw.) von den

KT-Leiterinnen, deren Stellvertreterinnen und den Schulsekretärinnen bearbeitet werden. Eine Reihe von Kolleginnen aus dem KT-Bereich klagt inzwischen (mit Unterstützung der ÖTV) persönlich beim Arbeitsgericht gegen diese zusätzlichen Aufgaben.“

Während Kurzarbeit und Massenentlassungen die Arbeitslosigkeit auf zwei Millionen ansteigen lässt, werden auch in Frankfurt zwei traditionelle Metallbetriebe abgewickelt. Das VDM Werk in Heddenheim schließt endgültig und die AEG-Telefunken meldet Insolvenz an.

Eine drohende Einkommenskürzung zum 01. März von 1 % im öffentlichen Dienst ist vorerst vom Tisch. Aber auch sonst wird kräftig gespart. Die Gelder für Fortbildungsveranstaltungen im Kita-Bereich werden im Haushalt um 50 % gekürzt und der psychologische Dienst abgeschafft.

„In einem Initiativantrag fordert der Personalrat des Stadtschulamtes die Erhaltung und den Ausbau des Psychologischen Dienstes. Der PR weist darauf hin, dass der Bedarf an psychologischer Beratung und Unterstützung in den Kindertagesstätten erheblich höher ist, als das derzeitige Angebot“



„Die Landesweite Aktion hess. Eltern- und Erzieherinitiativen“ veranstaltet am 05. Juni 1982 zusammen mit der ÖTV einen Aktionstag. Es beteiligen sich über 40 verschiedene Erzieher- und Elterngruppen aus ganz Hessen, die auf die

## Wie der Maulwurf zu seinem Namen gekommen ist:

Da sitzen sie nun, die Zeitungsmacherinnen, und das Kind hat noch immer keinen Namen. Pränant soll er sein, pffiffig soll er sein, eine Identifikation für gewerkschaftlich engagierte Kolleginnen bieten, - und einen Bezug zum Betrieb soll er auch noch haben. Man denkt, man probiert, die Blicke schweifen - und fallen auf ein Kinderbuch: "Die Geschichte vom Maulwurf Grabowski". Da steckt alles drin: die Situation des Amtes mit seinen vielen "Außenstellen", das Erkennen eigener Interessen, die Umsetzung gegen Widerstände, das Interesse an Ursachen und Hintergründen, die Lust am Auf- und Umwühlen, das energiereiche



sche Nachfassen wie auch das mutige Auftreten gegenüber vermeintlich großen Tieren. „Der Maulwurf“ war geboren.

Angesichts der im Lauf der Zeit deutlichen Verschärfung der Arbeitsbedingungen in allen Bereichen wäre die Namensgebung heute auch anhand eines anderen, gleichfalls

empfehlenswerten Maulwurfbuches vorstellbar: „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“. Das erschien aber erst 1989.

(entnommen: Extra Ausgabe zum 25 Jahre Maulwurf)



1983

In diesen Jahr demonstriert bundesweit die Friedensbewegung. In Frankfurt Hausen wird mehrere Tage das als „Pershing Fabrik“ bekannte US Militärdepot blockiert und es kommt zu hunderten von Verhaftungen.

Der in der Friedensbewegung engagierte Gemeindepfarrer des Frankfurter Gutleutviertels samt Familie kommt beim Absturz eines Kampfflugzeuges während einer Flugschau auf der Mörfelder Landstraße zu Tode.

Aber dieses war nicht nur das Jahr der Friedensbewegung, sondern auch der Volkszählung, wie man an den Titelblättern der Maulwürfe sehen kann.

Die ÖTV- Frankfurt beschließt: „Der ÖTV-Kreisvorstand fordert alle politischen Verantwortlichen auf, die für den 27. April 1983 geplante Volkszählung nicht durchzuführen.“

Der Bundestag und die Bundesregierung werden aufgefordert, unverzüglich alle notwendigen Schritte zur Aufhebung des Gesetzes über die Volkszählung einzuleiten.“

Es erscheint im April eine Sondernummer des Maulwurfs, welche sich ausschließlich dem Thema Volkszählung widmet und im selben Jahr entscheidet der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts, die Volkszählung mit 5 : 3 Stimmen vorläufig auszusetzen. Im Maulwurf steht: „Diese einstweilige Anordnung bis



zur endgültigen Entscheidung über die zahlreichen Verfassungsbeschwerden verzögert die Durchführung der Volkszählung um mindestens 1 Jahr.“

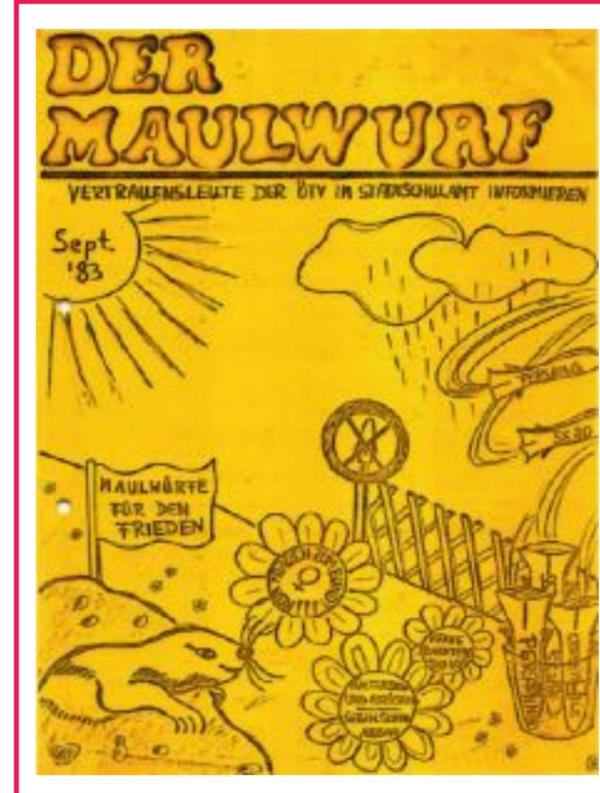
Auch die neue Technik hält Einzug ins Stadtschulamt: Unter der Überschrift „Bildschirmarbeitsplätze“ erscheint ein längerer Artikel in dem u.a. steht:

„Ja, es tut sich wirklich was im Schulamt. Die Abteilung 52 - Schülerbeförderung soll in Zukunft die Errungenschaften der elektronischen Datenverarbeitung nutzen können. Es sollen Bildschirmarbeitsplätze geschaffen werden, die den Zugriff auf einzelne Anträge und Vorgänge erleichtern und beschleunigen sollen. Die nötigen Programme für die anzuschaffenden Systeme werden von der Abteilung 7 des Personal- und Organisationsamtes erstellt. Vielleicht sind sie sogar schon fertig. Wie sieht ein Bildschirmarbeitsplatz aus? - Er besteht (grob geschildert) aus einem Bildschirm, der entweder verbunden ist mit einer Tastatur oder mit einem System, das Tastatur, Datenträger (z.B. Lochkarten, Disketten/ Magnetbänder) und Verarbeitungselektronik vereint. Man arbeitet daran wie an

einer Schreibmaschine mit Bildschirm. Zuverlässig geführte Dateien können eine Kartei ersetzen, man braucht dann in dieser Abteilung die einzelnen Anträge nicht mehr als Akte unter einer Nummer zu führen, sondern hat den gesamten Inhalt dieser Akte auf dem Datenträger gespeichert und damit auf dem Bildschirm abrufbar.“

Dieses Jahr nimmt die Diskussion um die 35 Std. Woche Fahrt auf und schlägt sich in den Artikeln im Maulwurf nieder. „Am 1.6.83 (sind) neue Beurteilungsrichtlinien in Kraft getreten... Für den pädagogischen Bereich wurden Zusatzbogen erarbeitet, von denen zwar einige Personalratsmitglieder Kenntnis hatten, worüber aber ein offizielles Gespräch mit dem örtlichen Personalrat bis jetzt noch nicht stattgefunden hat. Insbesondere gegen die Beurteilungsskala sind Einwände zu erheben. Diese Skala bietet eine derart große Bandbreite an Beurteilungsmöglichkeiten, für die jegliche Kriterien fehlen. Es bleibt dem jeweiligen Beurteiler überlassen, wo er sein "Kreuzchen" hinsetzt, und was er darunter versteht.“

In Hessen finden vorgezogene Landtagswahlen statt, die SPD will es mal mit den Grünen probieren und in Frankfurt wird die fertiggestellte Ostzeile des Römerberges der Öffentlichkeit vorgestellt.



**Gerhard Abendschein**  
Landesfachbereichsleiter Gemeinden  
ver.di Hessen

**Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,**  
der Maulwurf hat sich zum Langstreckengräber entwickelt, der Hürden überwindet und das mit gutem Grund. Es gibt nach wie vor eine Menge zu tun und ich wünsche viel Kondition und Durchsetzungsfähigkeit bei den nächsten Auseinandersetzungen um Aufwertung und Qualitätsverbesserung im Erziehungsdienst!  
Ihr seid es wert!  
Alles Gute, nicht nur zum Geburtstag!!

1984

Das Jahr steht ganz im Zeichen der Forderungen nach der 35-Stunden-Woche. Neben den Kollegen und Kolleginnen der Druckindustrie streiken auch die Metaller. Denn Solidarität ist das Gebot der Stunde, „die Vertrauensleute des Stadtschulamtes haben Triumph-Adler zum Patenbetrieb erkoren. Dies bedeutet, daß wir den Streik der Metaller für die 35-Stunden-Woche dadurch unterstützen, daß wir vor der eigenen Arbeitszeit (auch bei Regen!) zu TA (Triumph Adler) gehen, um die Streikposten zu verstärken, daß wir auch mal Kaffee und Kuchen und "Gesammeltes" für die Streikkasse vorbeibringen, mit den Leuten, die dort stehen, reden, und.. und, und, und ...“

Wir selber fordern in unserer ÖTV-Tarifrunde zehn zusätzliche freie Tage, als Arbeitszeitverkürzung und 5 % Erhöhung der Löhne und Gehälter, mindestens aber 100 Mark für jeden. Das Ergebnis ist jedoch ernüchternd, wie wir in einem Protestschreiben unter dem Titel „Uns

reicht's“ an den ÖTV-Hauptvorstand festhalten. „Wir verstehen überhaupt nicht, wie dieses Ergebnis als ein für viele nicht möglich gehaltener Verhandlungserfolg der ÖTV gewertet werden kann. Einen Abschluß, den Herr Innenminister Zimmermann als ‚Traumergebnis‘ bezeichnet hat, haben wir tatsächlich nicht für möglich gehalten. Diesen Abschluß können und werden wir unseren Mitgliedern gegenüber nicht vertreten.“

Auch weiterhin bleiben für uns Arbeitsplatzsicherung, Arbeitszeitverkürzung und somit Neuschaffung von Arbeitsplätzen in der Diskussion.“

Es erscheint eine Sonderausgabe des Maulwurfs, „Personal für Kindertagesstätten falsch berechnet?“, in dem wir uns gegen die neue Personalberechnung wehren und Fehler in der Berech-



nen nimmt den Sendebetrieb auf.

nung aufzeigen. In diesem Jahr in vielen Bereichen verstärkt Thema: Personalbemessung und Stellenbesetzungssperre.

In diesem Jahr starten wir auch mit der ÖTV eine Unterschriftensammlung unter dem Motto:

„Für eine bessere Qualität der Kinderbetreuung in den städtischen Kindertagesstätten in Frankfurt“, unsere Forderungen:

Schaffung der fehlenden 152 Erzieherstellen - auch als Beitrag zur Senkung der Arbeitslosigkeit, Einführung der 5 Std. Vorbereitungszeit mit vollem Personalausgleich, Erhalt und Ausbau des psychologischen Dienstes, Einrichtung von Elternbeiräten, keine weiteren finanziellen Kürzungen.

Hit des Jahres hat die Band Opus mit „Live is Life“ und während sie musikalisch durchstarten, hebt der erste Flieger von der umstrittenen Startbahn 18 West des Frankfurter Flughafens ab und das private Fernsehen nimmt den Sendebetrieb auf.

schichte stattfindet, zeigen wir Solidarität unter dem Motto „Paten gesucht“. Wir unterstützen das Solidaritätskomitee, welches 50 Bergarbeiterkinder eingela-



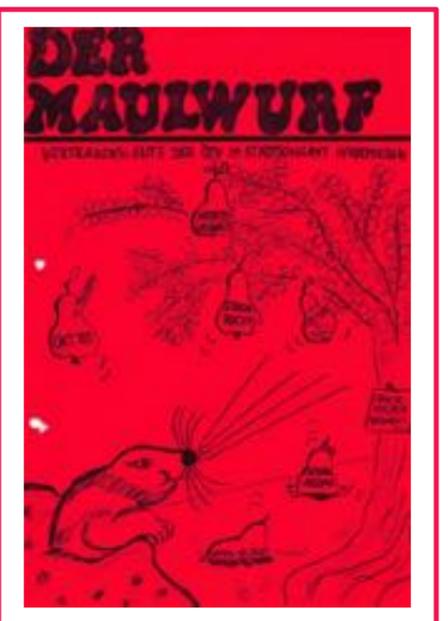
den hat, um ihre Osterferien in Hessen zu verbringen.

Unsere Solidarität gilt aber auch dem Frankfurter Briefträger Wolfgang Repp, der seit 10 Jahren gegen sein Berufsverbot bei der Deutschen Post kämpft. Unter

dem Motto „Sei keine Duckmaus - gemeinsam gegen Berufsverbote!“ ist es uns wichtig, ihm unsere Solidarität mitzuteilen und die Abschaffung der Berufsverbotepraxis zu fordern. Im selben Jahr wird im Frankfurter Gallus bei einer Demonstration gegen die rechtsextreme NPD in Frankfurt am Main der Demonstrant Günter Sare von einem Wasserwerfer der Polizei überrollt und tödlich verletzt.

Michael Gorbatschow wird Staats- und Parteichef in der Sowjetunion und Joschka Fischer als erster grüner Minister in Hessen vereidigt.

Es war aber auch das Jahr, als Boris Becker als jüngster Tennisspieler in Wimbledon siegte und Windows 1.01 endgültig freigegeben wurde.



1985

„Im Mai 1982 hat der Magistrat der Stadt Frankfurt a.M. eine Reduzierung in den Verwaltungsgebäuden sowie den Schulen und anderen Einrichtungen beschlossen. Somit sollen auch in diesem Bereich weiterhin Kosten eingespart werden. Auch in den vergangenen Jahren sind Einsparungen größeren Ausmaßes erzielt worden, indem zielgerichtet städtische Arbeitsplätze im Reinigungsbereich vernichtet und statt dessen die Reinigung an Privatfirmen vergeben wurde.“

Hiervon betroffen sind auch die Reinigungskräfte des Stadtschulamtes. Sie müssen damit leben, durch reduzierte Reinigungshäufigkeit, häufiger in andere Schulen abgeordnet zu werden, wodurch die Belastung und auch der Krankenstand steigt.

Hessenweit setzt sich der DGB mit einer Unterschriftensammlung und einem Klageverfahren gegen die Verschlechterung des HPVGs zur Wehr.

Während in Großbritannien mit dem Bergarbeiterstreik eine der heftigsten Auseinandersetzungen der gewerkschaftlichen Ge-



1986

In diesem Jahr erscheint eine Sonderausgabe für Reinemachefrauen mit der Überschrift „Keine Veränderung der Situation des Reinigungspersonals an Frankfurter Schulen“. Hier schreiben wir: „Uns liegen Erklärungen der betroffenen Arbeitnehmerinnen in Hülle und Fülle vor, aus denen eindeutig hervorgeht, dass sie sich durch die Einführung der reduzierten Reinigungshäufigkeit diskriminiert fühlen. Die Frankfurter Schul-Reinemachefrauen sind es gewohnt, ordentlich zu arbeiten. Was nun seit Jahren von ihnen verlangt wird, ist eine schlampige Arbeitsweise. Offensichtlich wird durch die reduzierte Reinigung bewusst eine Senkung des Reinigungsstandards unserer Schulen in Kauf genommen.“ In einen Brief an den damaligen Oberbürgermeister Brück heißt es:

„Die Zahl der Erkrankungen in diesem Bereich ist in den vergangenen Wochen und Monaten sprunghaft angestiegen. Ständig sind 120 bis 140 Vertretungen im

Einsatz. Deswegen ist es unerlässlich, einmal gegeneinander aufzurechnen, in welchem Verhältnis die ‚Einsparungen durch Stellenstreichungen‘ zum Kostenaufwand für Aushilfskräfte für Vertretungen stehen.“ Vergangene Zeiten, gleiche Probleme, kann man da nur sagen.

„Im Stadtschulamt fand ein Gespräch zwischen Vertretern des Personal- und Organisationsamtes, des Stadtschulam-



tes, des Personalrates und des Arbeitskreises Schulsekretärinnen statt. Thema war die beabsichtigte Angleichung der Wochenstundenzahl in den Sekretariaten an die gesunkene Schülerzahl und die neu hinzugekommenen Arbeiten.“

Zusammen mit dem DGB unterstützen wir schon früh den Gedanken fair trade.

„Ein wichtiges Mittel der Solidarität

wurde in den letzten Jahren auch der alternative Handel mit Nicaragua-Kaffee. Mit Spendenaufschlag und Hintergrundinformationen ‚unter die Leute‘ gebracht, trägt der Kaffee zur alltäglichen Verankerung der Nicaragua-Solidarität bei.

Der Solidaritätsshop Dritte Welt importiert seit einiger Zeit den Kaffee, den wir hier verkaufen, selbst direkt aus Nicaragua. Er hat sich mit zwei anderen Initiativen - Ökotoxia aus Westberlin und Venceremos aus Coesfeld - zusammengetan und kauft den Nicaragua-Kaffee direkt - unter Umgehung von Spekulanten und Kaffee-Konzernen - bei der staatlichen Kaffee-Organisation Nicaraguas, bei ENCAFE.“

Die Nuklearkatastrophe in Tschernobyl, erhöht auch die Strahlenwerte in Hessen.

„Vor dem Hintergrund des Reaktorunglücks in Tschernobyl erklärt der DGB und seine Gewerkschaften: Wir wollen eine Energiepolitik, die es uns ermöglicht auf den Einsatz der Kernenergie zu verzichten. Um diesen Verzicht sozial verträglich durchzuführen, muss eine Neubewertung der gesamten Energiepolitik erfolgen. Dabei müssen alle wirt-

schaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen genau geprüft werden.“

Gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf findet mit dem Anti-WAAhnsinns-Festival mit 100.000 Besuchern das bis dahin größte Rockkonzert der deutschen Geschichte statt.

Als erster bundesdeutscher Umweltminister wird Walter Wallmann (CDU) vereidigt. Sein Nachfolger als OB in Frankfurt wird Wolfram Brück.

Ein wichtiger Schritt, dass Erziehungs-



geld und der Erziehungsurlaub, wurde ab 1. Januar eingeführt.

Während „Der Name der Rose“ die Menschen in die Kinos lockt, gewinnt Argentinien die WM gegen die Bundesrepublik Deutschland im Finale mit 3:2.



Die ARD strahlt statt der aktuellen Neujahrsansprache von Bundeskanzler Helmut Kohl versehentlich die Ansprache vom Vorjahr aus.

Der Politiker Barschel gibt ein „Ehrenwort“ und stirbt unter mysteriösen Umständen in einem Hotelzimmer in Genf (Barschel-Affäre) und die hessische SPD erleidet bei den Landtagswahlen ihre bislang schwerste Wahlniederlage seit Bestehen des Landes. Ministerpräsident wird Walter Wallmann (CDU).

Währenddessen wird im Stadtschulamt um die Dienstplangestaltung gerungen. Eine Überschrift im Maulwurf lautet:

„3 STUNDEN HAUSARBEIT“

Im Januar hat der Personalrat des Stadtschulamtes mit Vertretern des Personal- und Organisationsamtes und dem Stadtschulamt eine Vereinbarung über die „Grundsätze der Dienstplangestaltung in den Kindertagesstätten“ verhandelt. Auf die folgenden wesentlichen Regelungen wurde sich geeinigt:

1. Die Vorbereitungszeit von drei Stunden soll, soweit es die betrieblichen Belange zulassen, außer Haus während der Öffnungszeit zusammenhängend gewährt werden.
2. Die Vorbereitungszeit von zwei Stunden soll, soweit es die betrieblichen

Belange zulassen, in der Einrichtung zusammenhängend gewährt werden. „Die Teilnahme der Hausangestellten an der Dienstbesprechung bei besonderen Anlässen oder Problemen ist ermöglicht. Damit soll auch eine bessere Information und die Zusammenarbeit mit den Hausangestellten gefördert werden.“ Leider hat sich das Personalamt nicht darauf eingelassen, eine zeitliche Vergütung für den Ausfall von Vorbereitungszeit zu gewähren.

In der Praxis wird sich durch diese Vereinbarung wenig verbessern, denn das Grundübel ist nach wie vor die Personalausstattung.

Auch das Thema Teilzeit wird aktuell und an konkrete Forderungen gekoppelt.

„Bereits im letzten Maulwurf haben wir über den Beschluss des Frankfurter Magistrats berichtet, Teilzeitbeschäftigung grundsätzlich auf allen Stellen und bei allen Ämtern zu ermöglichen. Im Rahmen der Teilzeitbeschäftigung kann eine Ganztagsstelle auch mit zwei Vormittagskräften besetzt werden.“

In einem Rundschreiben des Gesamtpersonalrats zur Teilzeitarbeit vom Juli 1987, das Mitte August in der Postmappe lag, wird kritisch zur Ausweitung der Teilzeitarbeit Stellung genommen und es werden Bedingungen für die Praktizierung in der Stadtverwaltung formuliert: - Vollzeitarbeitsplätze müssen bei der Stadt Frankfurt weiterhin die Regel sein, Teilzeitarbeit nur auf freiwilliger Basis;

- keine Arbeitsverträge unter der Hälfte der tarifvertraglich vereinbarten Arbeitszeit;

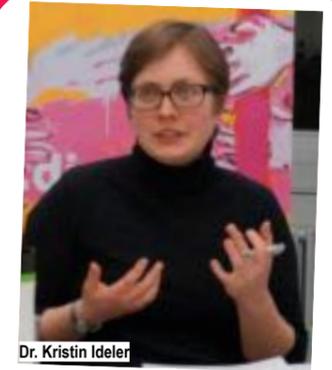
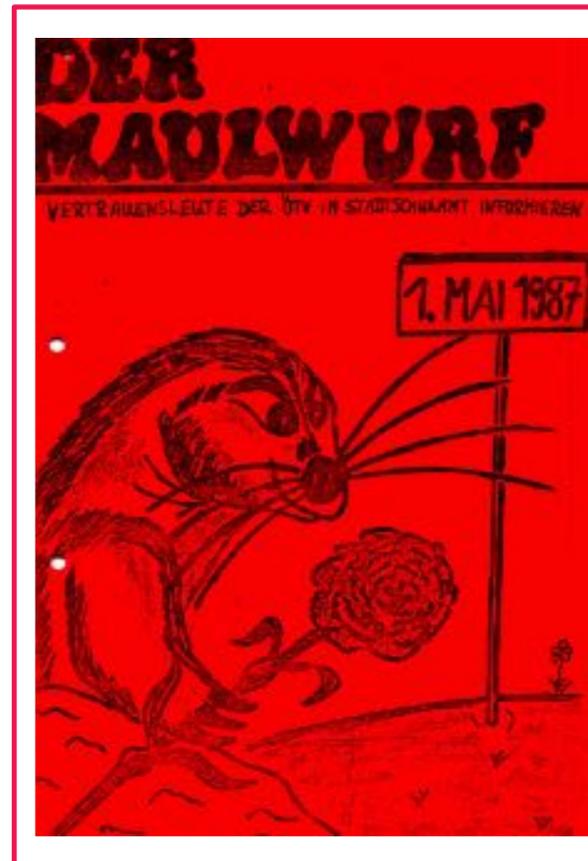
- keine formale Einrichtung von Teilzeitarbeitsplätzen im Stellenplan;

- keine Reduzierung von Arbeitsplätzen durch die Einführung von Teilzeitarbeit, keine Leistungserhöhung;

jederzeitige Möglichkeit zur Rückkehr in ein Vollarbeitszeitverhältnis.

Die Diskussion um die 35 Std. Woche nimmt auch unter dem Gesichtspunkt „Geschlechtergerechtigkeit“ Fahrt auf.

„Vorrangiges Ziel ist also die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf



Dr. Kristin Ideler  
Gewerkschaftssekretärin  
Sozial- und Erziehungsdienst  
ver.di Landesbezirk Hessen

40 Jahre und noch lange keine Midlife-Crisis. Der Maulwurf ist ein alter Hase und ein junger Hüpfher zugleich, der verlässlich, aktuell und politisch zugespitzt die gewerkschaftspolitischen Informationen an die Frau\* oder den Mann\* im Eigenbetrieb Kita Frankfurt bringt.

Der Maulwurf sorgt heute wie damals dafür, dass die Debattenkultur im Betrieb lebendig bleibt und gräbt sich auch mal beständig in tiefere Schichten vor, um auch Infos an die Kolleg\*innen zu bringen, die es nirgendwo anders zu lesen gibt.

Ich wünsche dem Maulwurf für die Zukunft weiterhin viel Elan und Tatendrang und das er als gewerkschaftliche Betriebszeitung auch unter dem Stichwort „die Diversität im Betrieb befördern“ viele verschiedene schreibende Hände und denkende Köpfe bekommt, die ihn weiterhin jung, streitbar und gewerkschaftlich engagiert sein lassen.

35 Stunden pro Woche, da gerade sie den Frauen mehr Vorteile bietet als andere Formen der Arbeitszeitverkürzung.“

In seiner Begründung schreibt der Kreisfrauenausschuss: *„Frauen sind aufgrund der gesellschaftlich erzwungenen Alleinzuständigkeit für Haushalt und Kinderbetreuung mit zusätzlicher Berufstätigkeit oft bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit belastet. Hausarbeit und Kinderbetreuung fallen täglich an. Deshalb schafft nur die Verkürzung der*



*täglichen Arbeitszeit Spielräume für Mann und Frau. Gerade die tägliche Arbeitszeitverkürzung erweitert die Chancen der partnerschaftlichen Aufteilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung.“*

Zum Ende des Jahres begann der härteste Arbeitskampf in der Geschichte der Bundesrepublik, Tatort Duisburg. In Rheinhausen besetzten Krupp-Arbeiter die Rheinbrücke, welche nach Duisburg führt, als Protest gegen die Pläne, ihr Werk dicht zu machen.

1988

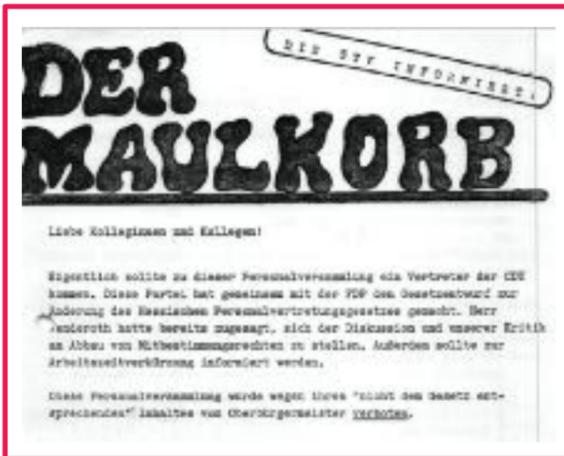
Erstmals bekleidet eine Frau (Rita Süßmuth) das zweithöchste Amt im Staat. Sie wird Bundestagspräsidentin und Eintracht Frankfurt wird DFB-Vereinspokalsieger. Die CDU/FDP Regierung bringt einen Gesetzesentwurf zur Verschlechterung des HPVG auf

den Weg. Wir berichten ausführlich, was das für die konkrete Interessenvertretung bedeutet. Eine geplante Personalversammlung zu diesem Thema wird von der Stadt verboten. Begründung: *„Änderung des HPVG und Arbeitszeitverkürzung sei noch nicht geltendes Recht und damit nicht zulässig als Thema einer Personalversammlung. Erst nach Verabschiedung bzw. nach Tarifabschluß dürfe darüber diskutiert werden.“*

*Die Personalversammlung dürfe nicht zum Forum für die Diskussion umstrittener tarifpolitischer, sozial- oder haushaltspolitischer Fragen gemacht werden.“*

Wir informieren in einem Extra „Der Maulkorb“ und informieren mit der ÖTV

im Anschluss an eine Personalversammlung. Im selben Jahr ist auch noch immer und schon wieder das Thema Arbeitszeitverkürzung aktuell. Die ÖTV Frankfurt macht eine Umfrage, welche Arbeitszeitverkürzung favorisiert wird. Hierzu schreiben wir für das Stadtschulamt: *„Die Bevorzugung bestimmter Formen der Arbeitszeitverkürzung ist*



*deutlich abhängig von Alter und Arbeitssituation. In den Altersgruppen bis zu 40 Jahren liegt die tägliche Verkürzung mit 55,8 % vorn, gefolgt vom freien Freitag mit 24,1%. Ausgeglichen ist die Verteilung in der Altersgruppe der 40 bis 50-jährigen, mit einer leichten Tendenz hin zur täglichen Arbeitszeitverkürzung. Bei den über 50-jährigen jedoch überwiegt der Wunsch nach Lebensarbeitszeitver-*

*kürzung, für diese Altersgruppe naheliegender.“*

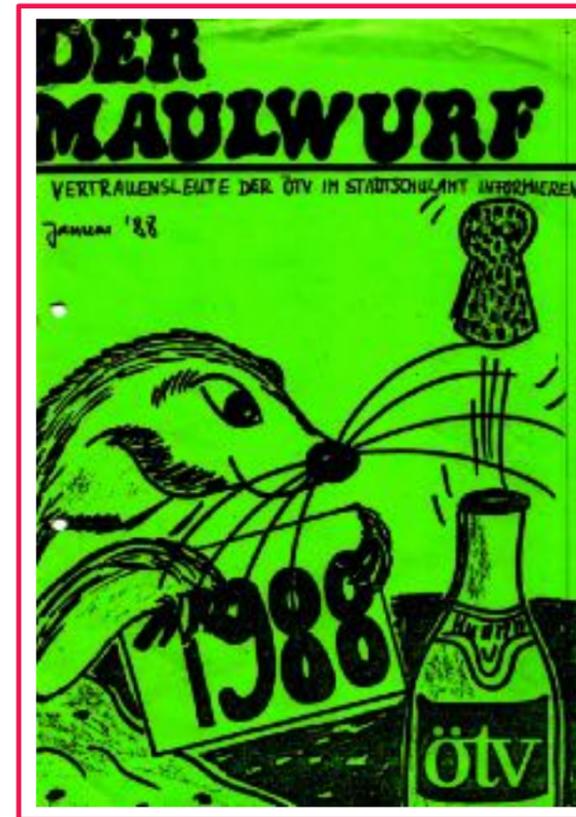
Zum selben Thema gehen die Erzieherinnen an die Öffentlichkeit.

*„Im Rahmen der Aktionswoche der ÖTV zur Sympathie-Werbung in der Bevölkerung für eine Arbeitszeitverkürzung im öffentlichen Dienst haben sich die Erzieherinnen mit einem Elternbrief an die Öffentlichkeit gewandt“ und begründen, warum sie eine Arbeitszeitverkürzung für notwendig halten.*

Um die Maulwurfredaktion technisch auf ein neues Niveau zu bringen, starten wir eine Weihnachtsaktion und schreiben:

*„Da die Weihnachtsfrau uns auch in diesem Jahr keine elektrische Schreibmaschine brachte, greifen wir zur Selbsthilfe und haben für das Jahr 1988 einen ganz wunderbaren*

*KALENDER gemacht. Ihr könnt dieses Prachtstück gegen Einsendung von DM 10,- Solidaritätsbeitrag zum Erwerb einer Schreibmaschine bei der Maulwurf-Kontaktadresse bestellen. Evtl. Überschüsse werden für das Sommerfest verwendet.“*



## Der Maulwurf - ein Personalratsmedium?

Entgegen sich hartnäckig haltenden Gerüchten ist der Maulwurf keineswegs das Zentralorgan des Personalrates und die dem Personalrat oft unterstellte Verantwortung für Inhalte des Maulwurfs mitnichten gegeben.

Aber: Der Personalrat ist auf jeden Fall und schon dienstlich bedingt ein aufmerksamer Leser. Außerdem begrüßen die ver.di Gewerkschaftsmitglieder im Personalrat natürlich die Unterstützung ihrer Kandidatur bei den Personalratswahlen, wie auch die gewerkschaftliche Möglichkeit zur betrieblichen Mobilisierung, die der Personalrat selbst als ein dem Betriebsfrieden verpflichtetes Gremium nun einmal nicht hat.

Im Maulwurf spiegelt sich aber auch die Geschichte der Personalvertretung in Hessen und bei der Stadt Frankfurt... Die mit jedem Regierungswechsel in Hessen vollzogenen Novellierungen des Personalvertretungsrechtes finden sich gleichfalls im Maulwurf wieder.“

( Aus: 25 Jahre Maulwurf)



1989

Bei der Fußball-Europameisterschaft der Frauen werden die deutschen Damen mit einem 4:1-Sieg über Norwegen erstmals Fußball-Europameister und mit den Kommunalwahlen im März 1989 bekommen wir eine neue Stadtregierung und auch eine neue Dezernentin. Die Grünen

übernehmen im Stadtschulamt das Ruder und „Karin“ hat einen Traum. Sie träumt:

„In den Kindertagesstätten wird der Stellenplan endlich so berechnet, wie der Personalrat es schon lange fordert. In jeder Gruppe sind während der gesamten Öffnungszeit zwei Erzieher/innen; die

Gruppengröße ist auf 15 Kinder reduziert. Es gibt Elternbeiräte. Da ausreichend Personal vorhanden ist, können auch die Öffnungszeiten flexibler gehandhabt werden. Erzieher/innen haben die Möglichkeit, garantiert einmal im Jahr zur Fortbildung gehen zu können. Es gibt monatlich stadtteilbezogene Treffen für Erzieher/innen auf Überstundenbasis. Gehälter werden (einmalig in der BRD)

Im März wird Michail Gorbatschow zum Präsidenten der UdSSR gewählt. Einzelstaaten erklären ihren Austritt aus der Sowjetunion. Mit der Gründung der Treuhand („Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums“) beginnt die De-Industrialisierung der

übertariflich gezahlt.“

Schon damals schrieben wir: „Trotz neuer Chancen bleibt die Betriebsgruppe wichtig!! Damit die Zeiten besser werden, müssen wir auch den Rot-Grünen auf die Finger gucken!!“

Während Karin träumte, waren die Eltern auch nicht untätig:

„Die Elterninitiative der KT 37 hatte für Samstag, den 15. April zu einer Demonstration, wegen des NOTSTANDS in den Kindertagesstätten aufgerufen. Der De-



monstrationszug setzte sich aus beachtlichen 400 Menschen, in der Mehrzahl Eltern und Erzieher/innen aus Tagesstätten und freien Initiativen und natürlich vielen Kindern zusammen.“ Sie wollten von der Stadtregierung wissen, was denn die zukünftige rot-grüne Stadtregierung geplant habe.

Im selben Jahr fand eine Personalversammlung für Hausangestellte statt.

DDR. Der 17. Juni ist zum letzten Mal Nationalfeiertag in der Bundesrepublik Deutschland. Am 19. Juni unterzeichnen Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und die Niederlande das Schengener Durchführungsübereinkommen. Es regelt die konkreten gesetzlichen und technischen Verfahrensabläufe für den „Freien Grenzverkehr“. Im gleichen Monat wird der endgültige Abriss der innerdeutschen Mauer in Angriff genommen.

„Etwa 120 Kolleginnen nahmen an der Personalversammlung teil. Es gab einen regen Austausch über die Situation in den Kindertagesstätten: Arbeitszeitverkürzung, Überlastung der Hausangestellten durch fehlende Stunden und Krankheitsausfälle, die Organisationsuntersuchung und die Fortbildung waren die Schwerpunkte.“ Probleme, die wir auch heute kennen.

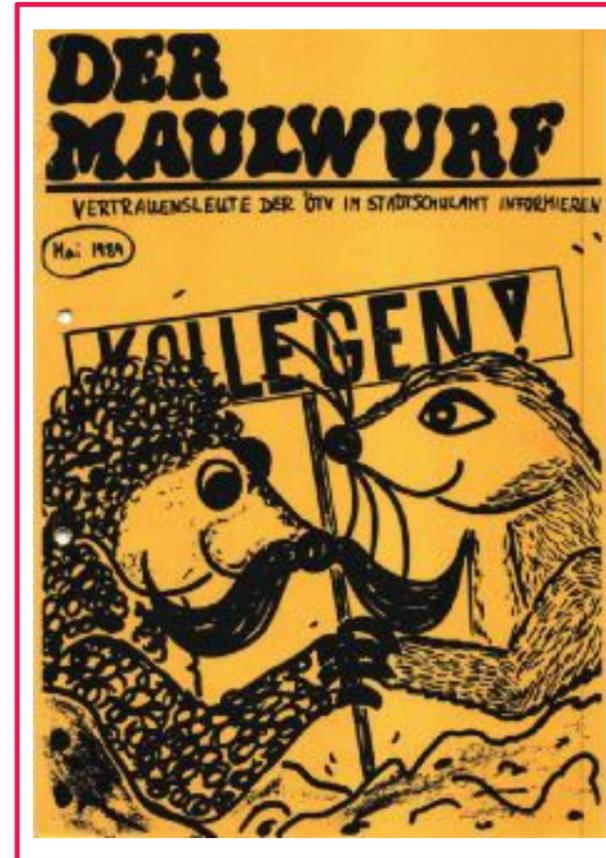
Das Thema Ausländerfeindlichkeit ist in diesem Jahr leider sehr aktuell. „Durch die Kommunalwahlergebnisse in Hessen und durch die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus ist die öffentliche Aufmerksamkeit erneut auf das Problem der Ausgrenzung von Ausländern aus unserer Gesellschaft gerichtet worden.“

Die IGM führt „eine Großkundgebung“ mit anschließender Demonstration und Kulturprogramm in Frankfurt durch und wir beteiligen uns selbstverständlich daran.

Ende des Jahres geschieht etwas, woran kaum jemand geglaubt hat: Nach massiven Demonstrationen der Bevölkerung der DDR fällt die Mauer und damit ist der Startschuss für die deutsche Wiedervereinigung gegeben. Etliche hessische Städte nehmen Partnerschaften zu Städten in der DDR auf.

Auf dem Weg zu einem „Vereinten Deutschland“ wird am 01. Juli in der DDR die langersehnte DM eingeführt. Als offizieller Tag der Wiedervereinigung wird der 03. Oktober gesamtdeutscher Nationalfeiertag.

Im Stadtschulamt Frankfurt hoffen die Erzieher\*innen auf Veränderungen. Die ÖTV-Kreisverwaltung Frankfurt, namentlich der damalige Vorsitzende Achim Vandreike und Geschäftsführer Werner Röhre, fordern von Oberbürgermeister



**Dieter Hooge**

Ehemaliger ÖTV-Sekretär und später DGB-Landesvorsitzender Hessen

### Was gut gemacht wird ist von Dauer!

Von August 1983 bis Frühjahr 1991 war ich ÖTV-Sekretär der Kreisverwaltung Frankfurt, zuständig für die Stadtverwaltung und die stadtnahen sozialen Vereine. Dazu gehörte natürlich auch das Stadtschulamt. Die Betriebszeitung "Maulwurf" gab es da schon 4 Jahre. Die inhaltliche, gewerkschaftspolitische Gestaltung wurde hauptsächlich vom der Fachgruppe "Erzieherinnen und Erzieher" und deren Vorsitzende Rosi Fein, übernommen. Anita Seifert, meine Mitarbeiterin bei der ÖTV, besorgte regelmäßig den Druck am Fotokopierer. Für die gewerkschaftlichen Betreuung der Fachgruppe und somit des "Maulwurf" war ich bei der Frankfurter ÖTV über 8 Jahre zuständig. Unvergessen für mich sind die heftigen Auseinandersetzungen, um einen Tarifvertrag, für die, wie es hieß "Beschäftigten im Erziehungsdienst!"

Im "Maulwurf" wurde diese Tarifaufeinandersetzung, 1990/91, sehr umfangreich begleitet. Denn ein solcher Tarifvertrag musste endlich einen Durchbruch für die Kolleginnen und Kollegen hauptsächlich in den Frankfurter Kitas und darüber hinaus bringen. Was, wenn ich mich richtig erinnere, auch gelang. Ich wünsche den Macherinnen und Machern des "Maulwurf" eine weitere erfolgreiche Zukunft, für diese wichtigen Betriebszeitung.

Dieter Hooge,  
grüsst Euch.

1990

Hauff ein „Sofortprogramm für Kindertagesstätten und Kinderkrippen der Stadt Frankfurt am Main“. Der Maulwurf lässt seine Leser\*innen im Februar an dem Schreiben teilhaben und druckt es in voller Länge ab. Die Themen sind nach fast 30 Jahren schon wieder oder noch immer aktuell:

- neugeschaffene Stellen für neue Kindertagesstätten und Kinderkrippen
- unbesetzte Stellen in bestehenden Häusern und kein Personal in Sicht
- Forderung nach einer übertariflichen Zahlung für den Sozial- und Erziehungsdienst, um die Lebenshaltungskosten in Frankfurt zahlen zu können.
- Verbesserung der Ausbildungsbedingungen für den Erzieher\*innenberuf, um die 5-jährige Ausbildung attraktiver zu machen.
- Außerdem wird die Stadt Frankfurt aufgefordert, jährlich 100 Erzieher\*innen, an der Vergütung des mittleren nichttechnischen Vorbereitungsdienstes für Beamte orientiert, auszubilden und unter Vertrag zu nehmen.
- Die Bereitstellung von preisgünstigem Wohnraum soll das Anwerben von Erzieher\*innen

- erleichtern.
- Überstunden sollen vermieden



werden, in einer Kindertagesstätte wurden in einem Monat von 7 ErzieherInnen 136 Überstunden erbracht.

Und wen wundert es: Eine neue Personalbemessung wird gefordert. Gestiegene Anforderungen an Erzieher\*innen erfordern mehr Vorbereitungszeit, Berücksichtigung von Elterngesprächen und Fortbildung. Die Einführung der Elternmitbestimmung, die es noch nicht gibt, wird gefordert. Zu guter Letzt wird die Qualität der Essensversorgung durch die Stadtküche bemängelt. Gut ist anders! Aber ist das, was danach kommt, wirklich alles besser?

Dieser Brief ist gewissermaßen der Auftakt für zahlreiche Aktionen und Protestveranstaltungen zur Situation in

Frankfurter Kindertagesstätten. Es folgen Diskussionen mit Eltern zu unseren Arbeitsbedingungen. Dabei werden diese auf Aktionen vorbereitet. In der Presse ist zu lesen: „In den Kindertagesstätten wächst Streikbereitschaft“ „Erzieherinnen haben die Nase endgültig voll: Streik!“ .....

Stadtschulamt und Dezerntin Ebeling unterstützen die Forderungen der Erzieher\*innen weitgehend, ist zu lesen.

Es finden Gespräche zwischen ÖTV und Personaldezernat statt. Im Februar kommt es zur vorzeitigen Schließung der Kindertagesstätten und

Protestaktionen auf dem Römer. Und siehe da: „Etwas hat sich bewegt“ ist im März im Maulwurf zu lesen. Vom 1. April bis 31. Dezember gibt es Gehaltserhöhungen dergestalt, dass höhere Dienstaltersstufen gezahlt werden. Bis Ende des Jahres soll ein neuer Tarifvertrag für den Sozial- und Erziehungsdienst abgeschlossen sein. Die Zahl der Praktikant\*innen wird erhöht, die Vergütung auch. Die Stadt vergibt für 80 angehende Erzieher\*innen ein Stipendium. Es wird ein Konzept entwickelt, um Berufsfremde einzustellen. Die Essensversorgung soll verbessert werden. Langfristig soll Wohnraum geschaffen werden und die Personalbemessung wird weiterhin diskutiert.

durch rechte Hetze und Anschläge. Zum Teil schauen Bürger zu und werten das Umsiedeln der Flüchtlinge und die Gewalttaten der Neonazis als Erfolg.

Ab April regiert in Hessen eine rot-grüne Koalition mit Hans Eichel und Joschka Fischer. Im Bundestag wird der Umzug in die Hauptstadt Berlin beschlossen. Die EU beschließt die Einführung einer gemeinsamen Währung.

Zum 1. Januar tritt für die Erzieher\*innen ein neuer Tarifvertrag in Kraft. „Die

Forderung der ÖTV in Hessen für ErzieherInnen waren: BAT 5b mit Aufstieg nach 4b und einem zweiten Zeitaufstieg nach 4a. In der länderübergreifenden Verhandlungskommission wurde diese Forderung schon zurechtgestutzt auf BAT 5b mit Aufstieg nach 4b als Endstation. Herausgekommen ist nach Abschluß der Verhandlungen: BAT 6b, nach dreijähriger Bewährung Aufstieg nach 5c und nach weiteren vier Jahren Bewährung eine Zulage in Höhe von 5% von BAT 5c Stufe 4 (derzeit DM 119,65). Das Klassenziel ist somit nicht erreicht.

Erreicht wurde die Aufhebung der tarifvertraglichen Trennung zwischen Sozialdienst und Erziehungsdienst..... Ziel: Aufwertung von Frauentätigkeiten, unterbezahlten sozialen Dienst-

leistungen. Ergebnis: Ein Blick auf den Tarifvertrag der Techniker und Ingenieure zeigt: Der alte Abstand in der Bezahlung zwischen Sozial- und Erziehungsberufen

kann bis zu DM 400,- brutto mehr bedeuten. Besser als nichts.....“

Das Eingruppierungsmerkmal für Leitungen und stellv. Leitungen ist gekoppelt an die Anzahl der Betreuungsplätze der Kindertagesstätte. Auch an diesem Beispiel ist ganz klar zu sehen: Wir kämpfen nach wie vor am gleichen Thema! Dran bleiben ist die Devise!!!

„Der neue Hessische Lohn-tarifvertrag für die Reinigungsfrauen tritt in Kraft. Es sind erste Schritte in der Aufwertung getan..... Reinigungsfrauen haben sich zum Mittelpunkt der Tarifverhandlungen gemacht. Sie konnten ihre Tätigkeiten, die

Wertigkeit ihrer Arbeit und ihre Probleme breit in der Presse darstellen.

Tarifvertraglich.....nicht durchgesetzt.

Es bleibt unsere Aufgabe für .... die bessere Eingruppierung zu streiten!....“



und technischen Berufen ist exakt gleich geblieben. Technische, das heißt männliche Tätigkeiten, werden finanziell deutlich besser vergütet als soziale. Wie gehabt. Dennoch, materielle Verbesserungen..... BAT 6b – 5c – plus Zulage

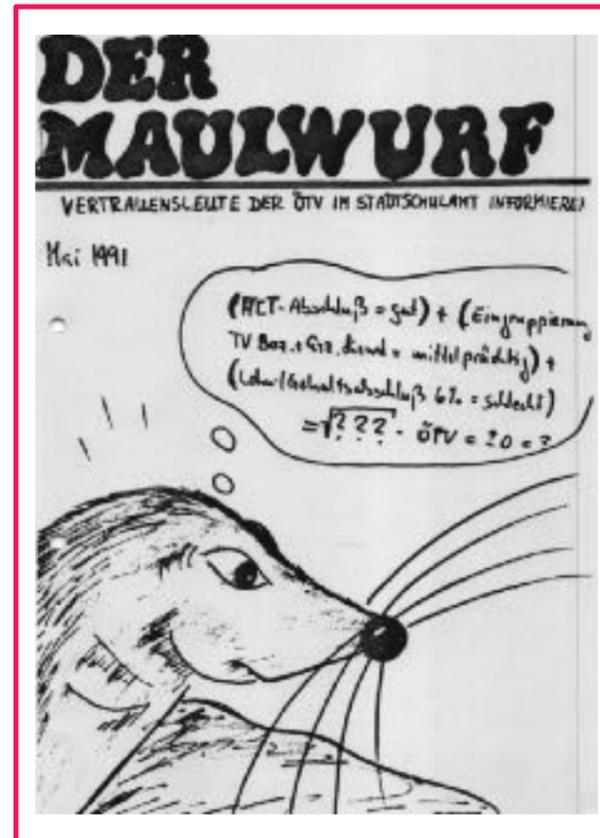


Die weltpolitische Bühne ist weiterhin in Bewegung. Mit Zustimmung des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen beteiligen sich UNO-Truppen unter Führung der USA ab dem 16. Januar am zweiten Golfkrieg gegen den Irak. In Deutschland fällt deshalb Karneval aus.

Mit der Rückeroberung Kuwait durch UNO-Truppen endet der zweite Golfkrieg.

Slowenien und Kroatien erklären ihre Unabhängigkeit. Das ist der Auslöser des Jugoslawienkriegs. Die Sowjetunion zerfällt endgültig. Im März löst sich der Warschauer Pakt auf. Boris Jelzin wird erster Präsident Russlands.

In Deutschland kommt es vermehrt zu Gewalt gegen Ausländer. In Hoyerswerda beugen sich die Behörden dem Druck



1992

Der Vertrag von Maas-tricht wird am 07. Februar unterzeichnet. Am 03. November wird Bill Clinton zum Präsident der USA gewählt.

Das Bundesverfassungsgericht stoppt die Reform des Abtreibungsrechts. In Ostdeutschland entwickelt sich die Konjunktur rückläufig. So wird aus Aufbau Ost Abbau Ost.

Im August randalieren Neonazis in Rostock-Lichtenhagen vor der Zentralen Aufnahmestelle für Asylbewerber und einem Wohnheim mit vietnamesischen Bewohnern. Dies geht vier Tage lang und die Polizei bekommt die Situation nicht unter Kontrolle. Selbst als das Wohn-

heim mit Molotowcocktails in Brand gesetzt wird, applaudieren Anwohner. Die Aufnahmestelle wird geräumt.



Im öffentlichen Dienst findet die Tarifrunde statt. Die Beschäftigten im öffentlichen Dienst wissen, was ihre Arbeit wert ist und fordern 9,5%. Die Arbeitnehmer\*innenseite ist wild entschlossen dafür einzutreten. Relativ schnell geht es in die Schlichtung. In der Urabstimmung wird das Schlichtungsangebot von 55,9% ab-

gelehnt.

Zum Ärger der Streikenden nimmt die Vorsitzende Monika Wulf-Mathies das Angebot der Arbeitgeberseite von 5,4% letztendlich doch an. Neben dem Vertrauensbruch durch die Gewerkschaftsführung müssen die Streikenden sich mit dem Ergebnis zufrieden geben.

Der Betriebsgruppe Kindertagesstätten gelingt eine gute Mobilisierung. 60% der Frankfurter Kitas beteiligen sich in den Monaten April und Mai am Streik. Bei der Kundgebung am Römer ist die Betriebsgruppe aktiv auf der Bühne beteiligt.

Wer kämpft kann verlieren. Wer nicht kämpft hat schon verloren!

1993

Deutschlandweit werden neue Postleitzahlen eingeführt. Mit Zustimmung der Grünen beteiligt sich Deutschland am Kosovokrieg.

Erstmals seit 1945 werden deutsche Truppen zu Kampfhandlungen entsandt. In Solingen wird ein rechtsradikal motivierter Brandanschlag auf das Haus der türkischen Familie Genc verübt. Dabei sterben zwei Frauen und drei Kinder. Die deutsche Wirtschaft steckt in der Krise. Arbeitsplatzabbau in der Autoindustrie führt bei VW zur Vier-Tage-Woche. Haushaltssanierung auf Kosten der Beschäftigten?

Damit beschäftigt sich auch der Maulwurf im April 1993. Ihm ist klar „... genügend Geld wird sich in den städtischen Kassen nicht finden lassen - der Verteilungskampf geht weiter.... Die Streichung des Job-Tickets ist verkehrspolitisch sicherlich nicht gewünscht, sofern die rot-grüne Koalition fortgeführt wird. Die Ballungsraumzulage

(die gab es tatsächlich!!!!!!) aber wurde vom Oberbürgermeister bereits vor der Wahl zum Abschluß freigegeben... die Vertrauensleute des Stadtschulamtes hatten deshalb zu einer Unterschriftenaktion aufgerufen um gegenüber Gesamtpersonalrat und ÖTV zu verdeutlichen, dass die Ballungsraumzulage dringend nötig ist.“ Und siehe da, Ende Mai findet eine Gesamtpersonal-

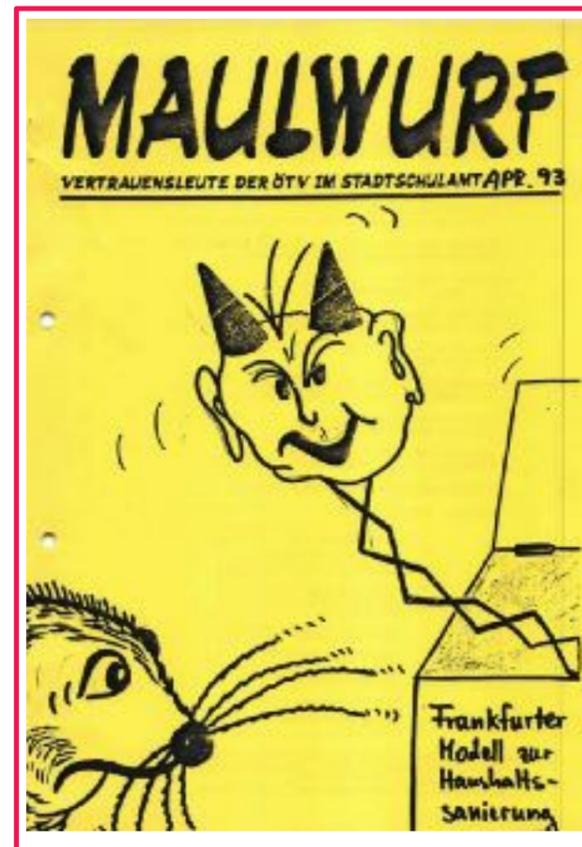


versammlung in der Eissporthalle statt. Und eins ist klar. „...Die ÖTV muss ihre Schmerzgrenze diskutieren und festlegen. ... Es kann nicht angehen, dass nur oder überwiegend im Personalhaushalt gespart werden soll, auch wenn sich das in der Öffentlichkeit gut verkaufen lässt! Die Privatisierungsdiskussion muß

gründlich erfolgen, d.h. zunächst muß überlegt werden, ob überhaupt.“

In diesen Zusammenhang passt auch der Artikel „Anspruch und Wirklichkeit“ Hier wird kritisiert, dass Dezernentin Ebeling zwar verkündet dass, „... die Arbeit von ErzieherInnen sehr viel mehr wert ist, als das, was auf das Konto kommt. ... An der Umsetzung hapert es jedoch. ... Kein Geld für ergonomische Erzieherstühle und Pausenräume trotz Arbeitsstättenverordnung. ... Gestiegene inhaltliche Anforderungen an Pädagogik und Aufgabenzuwachs. ...“ Die geforderte Personalbemessung von 15 Kindern zu zwei Vollzeitstellen „... wurde seitens der Dezernentin mit der Ankündigung von Platzausbau und zusätzlichen Aufgaben beantwortet.“ Schönen Dank auch!!!

Die nächste Kröte des Jahres war das Ergebnis der Tarifrunde. „Kleine Brötchen“ Gefordert: „ ... 5% mehr Lohn und Gehalt, 150 DM Zulage als soziale Komponente für die unteren Lohngruppen, weiterer Einstieg in die Arbeitszeitverkürzung. Herausgekommen



Jutta Ehret  
Fachbereich Gemeinden  
ver.di Frankfurt am Main und Region

„ich habe gegraben. So wie ein Maulwurf das so macht. Und siehe da. Am 15. November 2000 habe ich beim Bezirk Frankfurt im Fachbereich Gemeinden meine Tätigkeit als Gewerkschaftssekretärin begonnen. Damals gab es eine Ausgabe des Maulwurfs 11/2000 noch von den Vertrauensleuten der ÖTV im Stadtschulamt. Damals noch ohne das Maskottchen. Der Maulwurf und ich sind jetzt so in die Jahre gekommen (aber trotzdem noch taufrisch) und stellen beim Blick zurück fest: Es gab Themen, die uns noch heute begleiten, wie die bessere Eingruppierung der Erzieher\*innen und die Arbeitsqualität, aufgegriffen in einem Artikel über „WÜNSCHE ALLEINE NÜTZEN“. Es gab aber auch Themen über, die wir heute nur müde lächeln. Wie z.B. der Artikel „ERREGUNG ODER EINIGE GEDANKEN ZUR VERWALTUNGSEINFACHUNG DURCH PERSONALCOMPUTER“. Die Zeit bleibt nicht stehen, das ist gut oder schlecht, je nachdem welche Sichtweise man einnimmt. Aber immer sollte es eine Entwicklung geben, eine nach vorne, eine zu besseren Bedingungen und hin zum gesunden Arbeiten mit guter Bezahlung. Ich wünsche dem Maulwurf für die Zukunft, um noch einige Überschriften aus dieser Ausgabe zu zitieren, Mut zum „WIRBEL“, „FIT FÜR DIE ZUKUNFT“ und „OFFEN“ sein.“

Mit besten Grüßen

Jutta Ehret

sind 3% mehr Lohn und Gehalt und 10 DM mehr pro Kind für Bezieher von Kindergeld.“ Und damit im Geldbeutel erstmals ein Minus, da je nach Quelle mit einer Teuerungsrate von 3,5 bis 5% zu rechnen ist. Die Streichung der Ballungsraumzulage – trotz massiver Proteste auf der großen Personalversammlung – wird im Maulwurf als „Lohnraub“ bezeichnet.

Und nicht zu vergessen: „Auf dem Weg zum Personalrat in den Römer wird der ÖTV-Sekretär ... mit einem Kunsträuber verwechselt und in der grünen Minna abtransportiert.“ Ein hartes Jahr für uns Gewerkschafter!!!

1994

Zum Jahreswechsel treten in Deutschland die Erhöhung der Mineralölsteuer und Kürzungen bei Lohnersatzleistungen in Kraft. Erstmals sind bei Neueinstellungen Löhne unter Tarif möglich. Die Metzgerei Gref-Völsing feiert ihren 100. Geburtstag in den Römerhallen.

Der Wintersturm „Lore“ hat große Teile Mitteleuropas im Griff. Auch in Deutschland gibt es umfassende Schäden und Tote.

Mit Ende der Apartheid wird Nelson Mandela im Mai bei den ersten freien Wahlen als erster schwarzer Präsident Südafrikas gewählt.

In Zeiten der Haushaltskonsolidierung

greifen bei der Stadt Frankfurt alte Muster. Der Maulwurf berichtet dazu in seiner Märzausgabe: „Wir sind ein Frauenamt... Wo viele Frauen sind, kann man an vielen Frauen sparen. Und es trifft ja schließlich „nur“ Putzfrauen, Erzieherinnen und Sekretärinnen, nicht etwa Magistratsoberräte und -oberoberräte... vielleicht deshalb werden wir in der letzten Zeit ein bisschen lauter als andere! Beim Schulamt nämlich kommt es knüppeldick: Reinigungskräfte sollen ein um mehr als 50 Prozent gesteigertes Pensum erledigen, Schulsekretärinnenstunden werden ohne Berücksichtigung der tatsächlich anfallenden Arbeit nach einer zwanzig Jahre alten Personalbemessung runtergerechnet, von Vertretungskräften für Hausangestellte kann frau nur noch träumen, und die DIN-Norm für Kinderver-

wahrung wird striktemang umgesetzt (DIN = das interessiert nicht...). Das Korsett wird wieder enger, der Sparzwang zwickt ganz gewaltig..... Widerstand braucht Platz um sich zu entfalten....“ Im Zuge des



### Der ÖTV-Sekretär hatte plötzlich Handschellen an

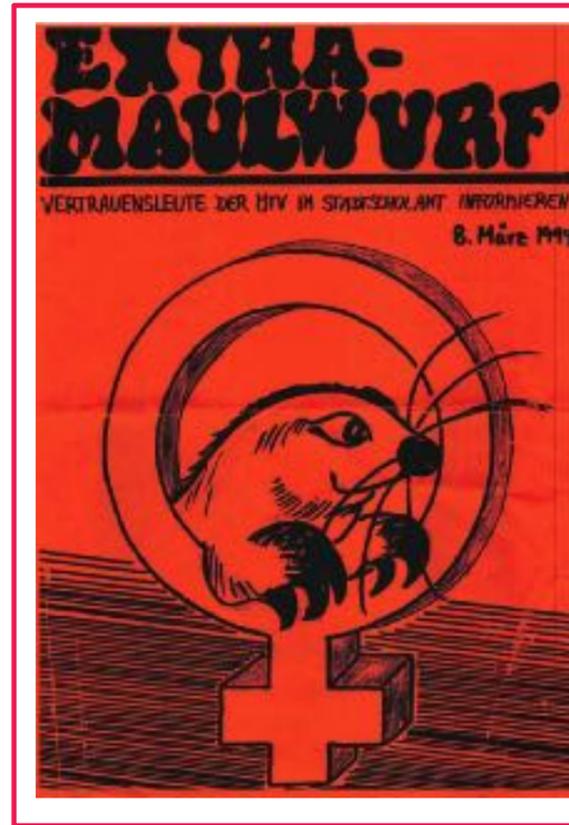
Kurz nach dem Überfall auf eine Kunsthandlung in der Töngesgasse sahen Polizisten einen Mann am Eisernen Steg, auf den die Beschreibung paßte. Und ehe Gewerkschaftssekretär Lothar Herbst begriff, was los war, hatte er schon die Handschellen an. Die Beschreibung des Täters war eindeutig. Wenig zierlich schoben die Fahnder den Schurken in die grüne Minna, in der er verzweifelt beteuerte: „Ich bin von der ÖTV und will zum Personalrat in den Römer.“ Das klang nicht schlecht, doch Awaraden haben alle Gangster parat. Im Polizeipräsidium wurde der Gewerkschafter eifrig verhört. Die Hände noch immer mit Handschellen auf den Rücken gebunden, wurde er dann der überfallenen Galeristin vorgestellt. Die erkannte auf dem ersten Blick: „Der war's nicht.“ Woraufhin er gehen durfte. Die Polizei erschien gestern im Gewerkschaftshaus, um dem immer noch erschrockenen Arbeitnehmer-Vertreter ihr Bedauern auszudrücken. Vorsorglich hatten die Ordnungshüter eine Psychologin mitgebracht. Den leichten Schock hatte der ÖTV-Mann jedoch schon überwunden. li



Sparzwangs werden die Stellen der Reinigungs- und Hauswirtschaftskräfte abgebaut und die Reinigung durch Fremdfirmen hält Einzug und ...“

Im Bereich der Verwaltung werden Aufgaben komprimiert, einzelne Abteilungen verschlankt und zusammengelegt. Der Magistrat beschließt im Juli die Privatisierung der Stadtwerke sowie des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung. Ca. 300 Mitarbeiter protestieren auf dem Römerberg.

„Es wuselt...eigentlich schon seit den 70'er Jahren, als die Frankfurter Stadtverordneten Gruppengrößen von bis zu

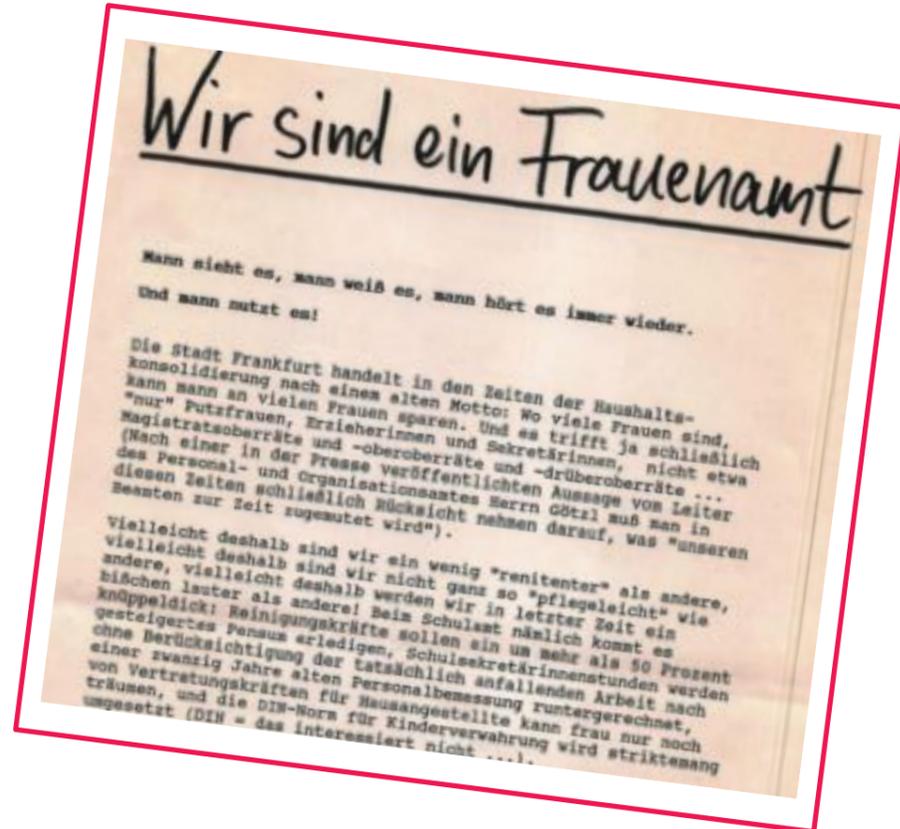


20 Kindern mit 1,5 sozialen pädagogischen Fachkräften festlegten. Es gab wegen Überbelegung mehr Gruppen...

Als die Kinderzahl schrittweise von 130 auf vom Landesjugendamt erlaubte 100 gesenkt wurde (bei gleichem Personal), entstanden für Jahre annehmbare Betreuungsbedingungen. ...und heute? Im Zuge der städtischen Verarmung geht die Erzieher-Kind-Relation in den Kitas den Main runter. Eine frustrierende Lage, ... und schon die Aussicht auf weitere Sparmaßnahmen in

den Folgehaushalten... Neue Mitarbeiter werden unter solch widrigen Umständen steigenden Seltenheitswert bekommen.“ Und in der Dezemberausgabe ist zu lesen: „Pädagogik ade?...“ Frau Ebeling lässt an der Personalversammlung die Katze aus dem Sack. .... eine generelle Anhebung der Gruppenstärke plus 1 ...Ziel ist es kostenneutral 700 KT-Plätze zu schaffen. ... Das Stadtschulamt ist begesenkt wurde (bei gleichem Personal), entstanden für Jahre annehmbare Betreuungsbedingungen. ...und heute? Im Zuge der städtischen Verarmung geht die Erzieher-Kind-Relation in den Kitas den Main runter. Eine frustrierende Lage, ... und schon die Aussicht auf weitere Sparmaßnahmen in

Die Anhebung der Gruppenstärke wurde bis heute, 25 Jahre später, nicht zurückgenommen!!!



1995

Im Bosnienkrieg werden etwa 8000 Bosniaken trotz Anwesenheit von „UN-Blauhelmen“ ermordet. Dieses Kriegsverbrechen macht als das Massaker von Srebrenica Schlagzeilen. Der israelische Ministerpräsident Rabin wird bei einer Friedensdemo erschossen. Die Türkei ist im Kriegseinsatz gegen Kurden in Nordirak. Deutschland schickt kurdische Flüchtlinge zurück.

Ein Erdbeben im japanischen Kobe fordert 5000 Tote, 23000 Verletzte und macht 100000 Menschen obdachlos. Im Februar kommt es an Rhein und Mosel sowie in den Niederlanden zu einem Jahrhunderthochwasser mit einem Pegelhöchststand von über 10 m in Köln. Die Privatisierung der Stadtwerke sowie des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung wird zum 1. Januar real. Zeitgleich „erfolgt die konkrete Anweisung an Kita-Leitungen, die Kinderzahlen zu erhöhen.“ Offensichtlich, um mit „Mehreinnahmen durch Elternbeiträge den Stadtsäckel zu füllen.“ Im Juni ist zu lesen: „Der zivile Ungehorsam erwacht.“ Es folgen Versamm-

lungen und Unterschriftenaktionen, „Zusammenschlüsse zwischen Elternvertretern, katholischen, evangelischen und städtischen Einrichtungen, der ÖTV Betriebsgruppe“ u.a. Insgesamt finden über 20 Aktionen und Proteste statt. „Am Fachtag für die städtischen Kitas wurde die Dezernentin mit dem geballten Protest der Erzieherinnen und Erzieher konfrontiert. Die Tagung wurde unterbrochen und der Verkehr auf der Kreuzung Bockenheimer Landstraße / Senkenberganlage für eine Zeit blockiert: Nichts geht mehr! Kernstück – und schließlich auch der entscheidende Punkt – ist der Entschluß der LeiterInnen städtischer Kitas, die Aufnahme von Kindern über die Gruppenstärke von 20 hinaus zu boykottieren. Eine starke Mehrheit unterschrieb eine entsprechende Resolution und erklärte damit gegenüber dem Träger, aber auch der Öffentlichkeit, ihre Entschlossenheit zum Ungehorsam. ... Die Aufforderung durch das Amt, endlich die Vorgaben zu erfüllen, beantworten sie mit einem Hinweis auf die Resolution. ...“ Und noch nicht genug gespart. In einem offenen Brief wird der Unmut kundgetan, dass künftig auch die 15 DM für den Betriebsausflug gestrichen werden. Und kreativ wie Beschäftigte im Kitabereich sind, schlagen sie der Dienststelle

vor, „die eingesparten 300000 DM z.B. Hochregale für alle KT's anzuschaffen, um auch in Zukunft der immer größer werdenden Kinderschar Herr und Frau werden zu können und den Eltern sagen zu können: Ja, wir haben noch Platz für eure Kinder. ...“ Aber auch den Schulhausverwaltern geht es an den Kragen, wie man in mehreren Artikeln im Maulwurf lesen kann. Das sehr umstrittene Thema Umstrukturierung des Schichtdienstes wird angegangen.



Regierung verspricht Steuersenkungen und Sozialbeiträge unter 40% zu drücken. Die Gewerkschaften sagen Lohnzurückhaltung zu. Der Maulwurf positioniert sich dazu folgendermaßen: „Die wirtschaftliche Situation der Mehrheit der Beschäftigten im Stadtschulamt läßt Abstriche am Einkommen, also einen Tarifabschluß ohne reale Steigerung nicht mehr zu.“ „Bündnis für Arbeit“ - Stellungnahme der Vertrauensleute des Stadtschulamtes zur Tarifrunde 1996 (vorgelegt und abgestimmt auf der ÖTV Mitgliederversammlung am 29.02.1996) ... diskutieren wir ... unsere Position zum Bündnis für Arbeit und unsere Vorstellungen zur

Tarifforderung: Grundsätzlich sind wir nicht gegen das Bündnis für Arbeit und würden ... positiv erachten ... Arbeitslose einzustellen und auf weiteren Arbeitsplatzabbau zu verzichten. ... mit klaren tarifvertraglichen Vereinbarungen... Angesichts des rasanten Stellenabbaus, den wir seit Jahren im öffentlichen Dienst erleben, halten wir es für zweifelhaft, den Vorschlag auf diesen zu übertragen. ... dieses Mal muss mehr als der Inflationsausgleich herauskommen Lohn- und Gehaltsstufen, also ein Tarifabschluss ohne reale Steigerung, ... nicht mehr zu machen. ... Das Lohn- und Gehaltsniveau im öffentlichen Dienst wird immer niedriger im Vergleich zur privaten Wirtschaft, da uns die Arbeitsplatzsicherheit als Druckmittel entgegengehalten wird... Einstiegsgehälter für Arbeitslose unter Tarif lehnen wir ab. – Gleicher Lohn für gleiche Arbeit- unverzichtbarer denn je. ... wenn man sich auf solche Verhandlungen einlässt, kann es, wenn überhaupt,

nur zu Lasten der obersten Gehaltsgruppen gehen. ... für die unteren Lohngruppen muss ordentlich was drauf ... Wir erwarten von der ÖTV eine ernsthaft harte Tarifrunde ... und sind bereit der Öffentlichkeit, offensiv entgegenzutreten.“



Im April platzt das Bündnis für Arbeit. Nachdem die Regierung die gesetzliche Mindestlohnfortzahlung für Kranke auf 80% kürzt, steigen die Gewerkschaften aus.



Marianne Hübinger Sprecherin der ver.di Vertrauensleute Kita Frankfurt

Der Maulwurf begleitet mich seit meinem Berufsstart im Herbst 1981. Zu Beginn von mir eher am Rande beachtet oder achtlos beiseitegelegt, weil so vieles dringender war als ein Gewerkschaftsblatt. Mit den Jahren hat er bei mir immer mehr Beachtung und für mich an Bedeutung gewonnen. Der Maulwurf ist mir vor allem in den letzten Jahren ein wichtiger und kontinuierlicher Begleiter geworden. Er hat einen scharfen Blick und ist ein guter Beobachter. Besonders schätze ich an ihm, wenn er Schieflogen kritisch publiziert oder sie humorvoll hoch nimmt. Ich wünsche dem Maulwurf, dass auch in Zukunft Menschen mit viel Ausdauer und Elan hinter ihm stehen. Menschen, die ihm ermöglichen, ohne Scheu Dinge anzusprechen und auf den Punkt zu bringen. Kita Frankfurt braucht seinen Biss. Deshalb: Dran bleiben!

1996

Im Januar wird in Lübeck ein Brandanschlag auf ein Haus mit Asylbewerber\*innen verübt. Zehn Menschen sterben. Die Tat wird nie aufgeklärt. Die USA liefern den flüchtigen Immobilienspekulanten J. Schneider an Deutschland aus. Die deutsche Nationalmannschaft der Männer siegt bei der Fußball-Europameisterschaft in England und wird damit zum dritten Mal Fußball-Europameister. Das schottische Schaf Dolly wird im Juli

als erstes geklontes Säugetier geboren. Im November wird die „Volksaktie“ T-Aktie, das Papier der Telekom, zum ersten Mal an der Frankfurter Börse gelistet. 713 Millionen Aktien werden verkauft, rund 20 Milliarden DM nimmt die Telekom dadurch ein. Die Arbeitslosenzahlen steigen weiterhin. Knapp 4 Mio. Männer und Frauen sind erwerbslos gemeldet. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 10,1% in den alten und 16,7% in den neuen Bundesländern. In vielen Wirtschaftsbereichen wird weiterhin Personal abgebaut. Zwischen Regierung, Wirtschaft und Gewerkschaften wird das „Bündnis für Arbeit und Standortsicherung“ verabredet. Bis zum Jahr 2000 soll sich die Arbeitslosenzahl halbieren. Die



voll erhalten. Abbau des Sozialstaates auf dem tarifvertraglichen Weg nicht erreicht! Das Umverteilungsbegehren der Gewerkschaften ist nicht gelungen! Altersteilzeit ab dem 55. Lebensjahr ist möglich, ab dem 60. Lebensjahr gibt es einen Rechtsanspruch.

Einkommen werden um 1,5% erhöht. Laufzeit ein Jahr. Einkommensangleichung im Osten auf 86,5% bei einer Laufzeit bis Ende 1999. Bei der ZVK wird

die Eigenbeteiligung der Beschäftigten eingeführt.“

Im Mai und Dezember macht der Maulwurf es endlich öffentlich: „Schweres Leben - Die Beamtinnen und Beamten im Amt haben ein schweres Leben. Wahlos kann man sie hierhin und dahin versetzen, sie dürfen ihre Meinung nicht öffentlich äußern, sondern haben den Eid geleistet, jederzeit loyal hinter ihrer Regierung zu stehen. ... Und halten Sie

gefälligst den Dienstweg ein. ... Ich treffe im persönlichen Gespräch viele Menschen, die sehr wohl wissen, wo der Hund begraben liegt. Die aber durch Vorgesetzte – auch jüngere – daran gehindert werden. Und daran wird auch eine Organisationsuntersuchung und Verwaltungsreform nix ändern! ... Die 'kleinen Zuarbeiter' haben die Schaff und die 'großen Chefs' heimsen das Lob ein.“

1999

Am 1. Januar wird der Euro zunächst als sogenanntes Buchgeld eingeführt.

Der Regierungsumzug von Bonn nach Berlin macht Fortschritte und ist im Sommer weitgehend vollzogen.

Seine Falschaussage zur „Lewinsky-Affäre“ beschert dem US-Präsidenten

Bill Clinton ein Amtsenthebungsverfahren.

DGB und BDA legen im Juli, beim dritten Gespräch zum geplanten Bündnis für Arbeit, überraschend ein gemeinsames Positionspapier vor. Darin sichern die Arbeitgeber zu, Überstunden abzubauen, Teilzeit sowie Altersteilzeit zu fördern und ihr Lehrstellenangebot auszuweiten. Die Gewerkschaften stellen Tarifreformen und eine längerfristig verlässliche Tarifpolitik in

Aussicht: „Produktivitätssteigerungen sollen vorrangig der Beschäftigungsförderung dienen.“ Ein Schritt, der die Position der Gewerkschaften bis heute nachhaltig schwächt.

„Zurück in die Vergangenheit“, so der Maulwurf im August. Am 29. Juli hat der hessische Landtag in 3. Lesung und na-

mentlicher Abstimmung mit der 2-Stimmen-Mehrheit der CDU/FDP-geführten Landesregierung die umfassende Novellierung des Hessischen Personalvertretungsgesetzes (HPVG) und des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes (HGIG) beschlossen. Sie trat im Wesentlichen zum 01.08.1999 in Kraft ... „Die ÖTV Hessen hat von Anfang an die geplante Novellierung sowohl hinsichtlich des „Hauruckverfahrens“, wie auch der zentralen Inhalte scharf kritisiert. ...



genteil ist richtig. Gerade im Prozeß der Verwaltungsmodernisierung waren und sind es die Personalvertretungen, Frauenbeauftragte und Gewerkschaften, die diesen aktiv gestaltet haben. Verzögerer und Verhinderer sitzen auf der anderen Seite. ... die von der ÖTV Hessen initiierte Unterschriftensammlung haben landesweit rund 30000 Menschen unterschrieben.“ Von den Vertrauensleuten wurden zahlreiche Protestaktionen durchgeführt. Abgewendet wurde die Novellierung damit nicht. Die Änderungen schränken bis heute die Beteiligungsrechte ein.

Mitten in den Sommerferien (am 11. August) ist auch in Frankfurt das seltene Naturschauspiel der Sonnenfinsternis zu sehen. Nicht für die Kinder der Kitas vom Stadtschulamt. In Unkenntnis möglicher Folgeschäden gibt es die Dienstanweisung, mit allen Kindern im Haus zu verweilen und die Fenster zu verdunkeln. Wenige ausgesuchte Kinder können das Naturspektakel angeleitet als Event erleben.

Die weitere Behauptung der Koalition und anderer, daß „zum Teil überzogene Beteiligungsrechte“ von Personalvertretungen und Frauenbeauftragten „Hemmnisse für eine effiziente, bürgerorientierte und zeitnahe Aufgabenerledigung“ darstellen, ist nie bewiesen worden, weil sie nicht zu beweisen ist ... denn das Ge-

## Zukunft der Horte

### Comedy frei nach "Mundstuh!"

Nachtrag zur Hort-Fachtagung vom 28.05.1999

Nachfolgender Text durfte von "offizieller Seite" aus nicht vorgetragen werden, da er den Verdacht "von Ausländerfeindlichkeit" hervorrufen könnte! Dies stelle ich hiermit zur Diskussion ...  
Zukunft der Horte - Horte für Teenies - 2 Hortkinder unterhalten sich

A: Hey!

D: Was geht'n ab, Alder?

A: Isch hab'kei Zeit. Bei mir ist das soo: Hab'ich neue Hobby, weißte! Is neue Projekt. Für Teenies, also für uns, verstehste?

D: Ich weiß! Unsere Hort is jetzt immer auf. Von 12:00 Uhr mittags, bis 12:00 Uhr nachts.

A: Is noch gar nix! Unsere Hort is immer auf. Tag und Nacht! Auch am Wochenende! Ja, öffentliche Dienst sollen endlich auch mal was arbeiten, verstehste?

D: Bist du weich in deine Kopf, hat doch nix damit zu tun! Ist doch, weil wir sind die "Produkte", die Kunden, weißte Alder. Ist Prinzip: Angebot und Nachfrage. Hort arbeitet jetzt kundenorientiert. Innovativ! Kapier'ste? Früher, was mußt'es alles machen, um zu kriegen sozial-pädagogische Einzelmaßnahme in Südamerika? Jetzt mit neue Hortkonzept krieg'ste alles umsonst geboten, konkret hier in Frankfurt! Ständig neue Events und Highlights!

A: Ja, ja, stimm! Und Erzieher sind immer so krass, voll cool! Klar, jetzt wo mer'als Produkte definiert werden, machen uns Erzieher keine Streß mehr! Null Anforderungen, null Erwartungen - nix mehr mit - Scheißendreck - pädagogische Bezug und Dumm-Erzieher-Gelabbere. Die machen jetzt Programm mit uns, ist echt besser als Animationsprogramm von Club- wie heißt das?- Robinson!

D: Letzte Woche, ich sag' dir' swir haben Fallschirm- du weißt wir haben Werk-AG, -also haben wir Fallschirm selbst gebaut. Ich hab mir ganz krassen Fallschirm gebaut! Haben wir Fallschirmspringen gemacht von unsere Flachdach in Hort.

A: Is doch noch gar nix! Bei uns ist das soo: Wir waren Free-Climbing an Hochhaus Commerzbank. Zwei hab'nen Abflug gemacht, aber macht nix. Jetzt wo mer haben ultrakorrektes Programm, weißt du, erweitertes Angebot. Hort is immer voll! Große Nachfrage!

D: Ja, weißt du: wir hatten gestern Programm Inline-Skaten in der City! Voll auf der Straße, ich schwör's, mitten im Berufsverkehr. Bin ich ab, wie Rakete! Bei rot immer voll über die Ampel! Hab'ich plattgefahren drei Fußgänger. Hab'ich gekriegt drei Punkte extra.

A: Oh, booh, - du bist so krass!

D: Ich bin so krass, ich weiß. - Hab'ich viel gelernt: Schlüsselqualifikationen erworben, versteh'ste Alder?

A: Schlüssel? Schlüssel, hab'ich auch! (Kramt in seiner Tasche und zählt verschiedene Schlüssel auf).

D: Sag'mal, hast'e überhaupt keinen Plan, was geht? Weißt du nicht, was ist Schlüssel- qualifikation? Hab'ich gekriegt Kompetenzen: 1. Abbau von Frust und Aggression durch Aktion! 2. Lernet du kennen Frankfurt Innenstadt. 3. Kooperation und Konfliktbewältigung mit Behörden.

A: Heh? Ich versteh' gar nix!

D: Normal oder? Mit der Polizei, die uns verfolgt hat!

A: Krass, echt krass! Und was machst du am Wochenende?

2000

Der vorausgesagte Weltuntergang zum Ende des Maja-Kalenders ist ausgeblieben...auch der Zusammenbruch aller IT-Systeme wegen der Jahrtausendwende fand nicht statt.

Manch eine Leitung hatte sich gewünscht, dass das nervige Kassenbuch auf diese Weise verschwindet...leider nicht.

Ganz im Gegenteil: Im Maulwurf haben



wir darüber berichtet, dass es in den Kita-Büros viel Erregung gibt über die langsamen PCs, die eingeführten Systeme mit viel zu kurzen Schulungen und mit den zugeschickten Disketten, die nicht funktionierten. Ja, im Jahr 2000 gab es noch Disketten!

Im November dieses Jahrs wurden Disketten zur KLR (Kosten-Leistungs-Rechnung) an die Leitungen geschickt mit verschiedenen Fragestellungen zu Kunden und Bürger, internen Prozessen, Entwicklung, Finanzen usw. Hier ein kleiner Auszug aus unserem Maulwurf dazu:

„III. Entwicklung

*Frage: Was müssen wir tun, damit unser Amt fit für die Zukunft ist?*

*Vorschlag: Kommunikationsstrukturen im Amt verbessern, Abteilungsbesprechungen regelmäßig durchführen. Ausgehandelte Planungen durchführen. Ansprechpartner müssen auf dem neusten Informationsstand sein. Es muss ausreichend motiviertes Personal vorhanden sein. Verantwortung delegieren und qualifiziertes Führungspersonal einsetzen. Springerinnen bei Personalausfall!“*

Würde man „Amt“ durch „Betrieb“ ersetzen, könnte der Artikel auch heute wieder so im Maulwurf erscheinen.

Viel Wirbel gab es auch um den vom Stadtschulamt beauftragten und bundesweit veröffentlichten Film „Nahaufnahme Qualität“, der den KT-Alltag darstellen und für den Erzieher\*innenberuf werben sollte.

Die Vertrauensleute der ÖTV im Stadtschulamt haben den Film in einer Maulwurfausgabe wegen der verkürzten und schlecht dargestellten KT-Arbeit stark kritisiert. Der Film wurde aus Sicht des Maulwurfs mit mangelhaft bewertet und diente überhaupt nicht der Motivation Erzieher\*in zu werden.

Kolleg\*innen eines Teams, die in dem Film mitgespielt haben, hatten sich durch diesen Artikel zu Unrecht angegriffen gefühlt. Der Brief der Kolleg\*innen wurde auch im Maulwurf veröffentlicht und kommentiert.

Der Maulwurf ist und war immer offen für Leserbriefe und Kritik an den Veröffentlichungen. Auch ist und war er immer dafür

da, Unstimmigkeiten aufzuzeigen, Fehlentwicklungen anzuprangern und zu Diskussionen anzuregen.

Außerdem fand im Mai 2000 die Personalratswahl statt, die letzte mit einer ÖTV-Liste, aber dazu später mehr.

In der Bundespolitik gab es viel Wirbel um die Spendenaffäre innerhalb der CDU, die dem Ansehen der CDU und dem Altkanzler Helmut Kohl immens geschadet hat.

Der Bundeskanzler Gerhard Schröder versprach, die Arbeitslosenzahl unter 3,5 Millionen zu senken.

Gesetzlich festgeschrieben wurde in der BRD das Recht auf gewaltfreie Erziehung.

„(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Schlimm genug, dass es erst eines Gesetzes bedurfte, das die gewaltfreie Erziehung von Kindern festschrieb. In der modernen Zeit hätte es sich doch längst herumsprechen müssen, dass Gewalt niemals eine Lösung ist, um bestimmte Ziele zu erreichen, auch keine Erziehungsziele.

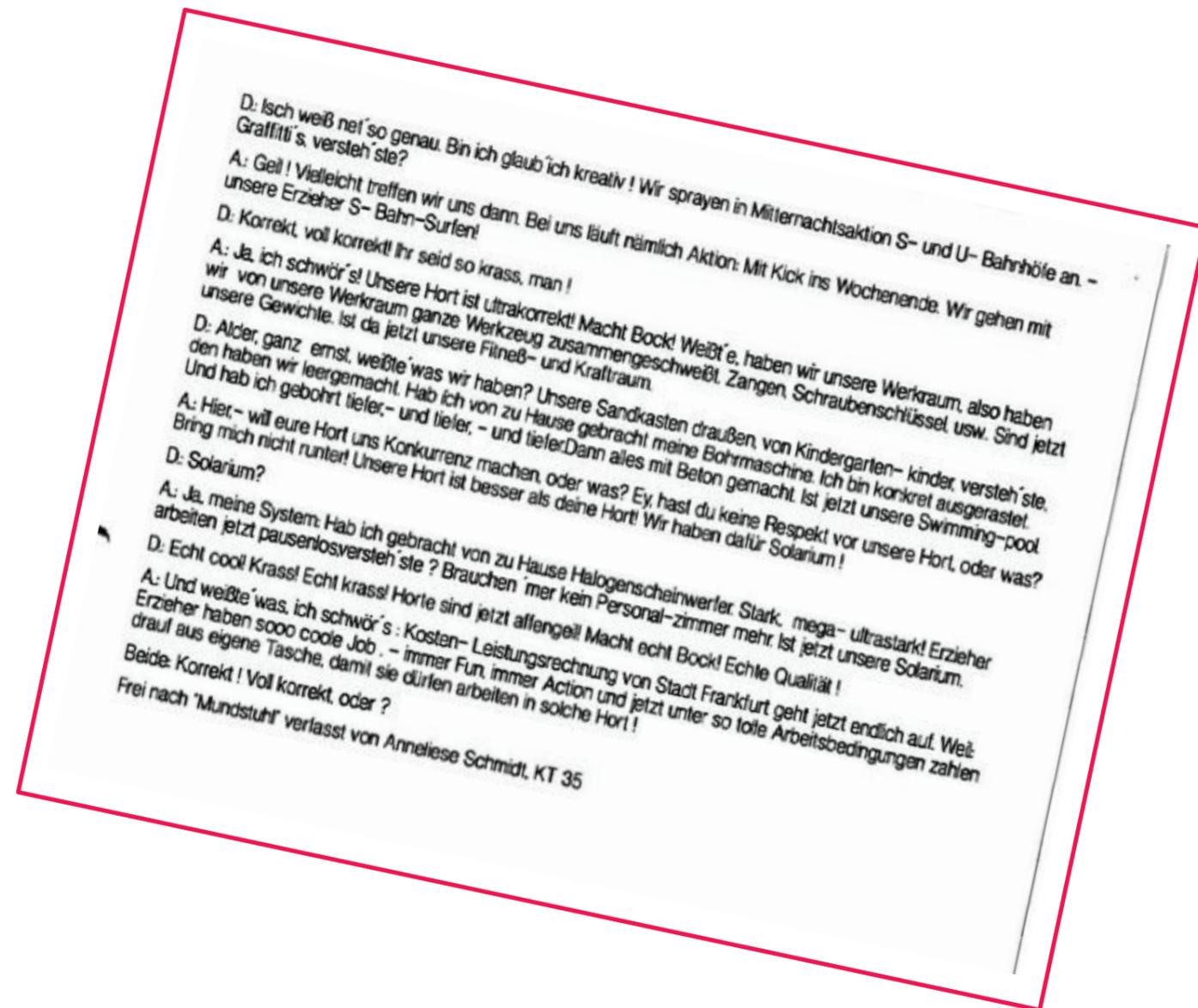
In Deutschland feierte man den zehnten Jahrestag der Wiedervereinigung mit der EXPO in Hannover.

Derweil wurde der James-Bond-Darsteller Sean Connery von der Königin Elisabeth II. zum Ritter geschlagen.



daktionellen Zusammensetzung und der Intention (Ausrichtung) des Maulwurfs änderte sich nichts.

Neu waren auch die Aufmärsche der Rechtsradikalen in Deutschland nicht, aber sie wurden immer auffälliger. In



2001

Im März 2001 wurde in Berlin die vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di gegründet. „Eine neue, moderne Gewerkschaft mit damals rund drei Millionen Mitgliedern - die größte der freien Welt. Fünf Gewerkschaften aus dem Dienstleistungsbereich und der dienstleistungsna-

hen Industrie sowie dem Medien-, Kultur- und Bildungsbereich haben sich zusammengeschlossen. Ihr Ziel: Kompetenzen und Kräfte zu bündeln und neue Antworten auf den Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft zu geben.“ So ist es auf der ver.di-Homepage zu lesen.

Da auch die Gewerkschaft ÖTV in Ver.di übergang, wurde aus dem Maulwurf eine Veröffentlichung der ver.di-Vertrauensleute. Neu war der Name, an der re-

Bayern, Thüringen und Niedersachsen haben sie ihren Hass gegen Ausländer und andere Minderheiten erneut deutlich zum Ausdruck gebracht. Auch in Frankfurt kam es zu solchen Demonstrationen. Von der Anti-Nazi-Koordination Frankfurt wurde eine Kampagne gestartet mit dem Titel „BUNT STATT BRAUN“.

Der Maulwurf veröffentlichte den Aufruf dieser Kampagne und forderte die Kolleginnen und Kollegen auf, durch ihre Unterschrift den Aufruf zu unterstützen, aber auch durch ihre Teilnahme an Gegendemonstrationen. Die Ver.di-Vertrauensleute des Stadtschulamtes beteiligten sich aktiv an den Aktionen. Der Bundestag machte noch vor Jahresende Ord-

nung in der Parteienlandschaft und beschloss als drittes Verfassungsorgan das Verbot der rechtsextremen NPD. Das rechtsextreme Gedankengut war damit noch nicht aus der Welt geschafft worden, aber immerhin ein klares Signal gesetzt.

Erschüttert wurde die Welt am 11. September 2001 durch die Terroranschläge in Amerika. Ungefähr 3000 Menschen wurden Opfer der Terroranschläge, die sich in New York und Washington ereigneten. Millionen Zuschauer wurden am Bildschirm Zeuge, wie Selbstmordattentäter der islamistischen Terrororganisation al-Qaida mit Passagierflugzeugen in das World Trade Center flogen, explodierten und in der Folge beide Türme des Bauwerkes zum Ein-

sturz brachten. Fassungslosigkeit, Wut und maßlose Trauer waren die ersten Emotionen, die sich weltweit breit machten. Die Terroranschläge, die auch das Washingtoner Pentagon beschädigten, waren in ihrem Ausmaß ein nie dagewesener Akt menschlicher Gewalt und erschütterten die Welt. Mit diesem Anschlag kam der Terror auch nach Deutschland.

2002

Nach dem Zusammenschluss von fünf Einzelgewerkschaften (darunter auch unsere alte ÖTV) zu ver.di fanden im Juni 2002 die Organisationswahlen innerhalb der Gewerkschaft statt. Im Rahmen dieser Wahlen mussten auch die Vertrauensleute des Stadtschulamtes neu gewählt werden, obwohl die Wahlperiode von vier Jahren noch nicht abgelaufen war.

Wie immer wurden im Maulwurf die „Alten“ und die „Neuen“ namentlich und zum Teil mit Foto vorgestellt, damit die Kolleg\*innen wissen, wer ihre Ansprechpartner\*innen sind. Außerdem wurden zum ersten Mal ver.di-Seminare zum Thema „Arbeitsrecht für ErzieherInnen“ angeboten und im Maulwurf beworben. Die Seminare entstanden auf Anregung der ver.di-Vertrauensleute aus den Kindertagesstätten, da es immer wieder Fragen und Verunsicherungen bei den Kolleg\*innen gab. Der Maulwurf berichtete ausführlich dazu. „Zunehmend müssen wir feststellen, dass gerade der Punkt fehlende Informationen eine immer größere Rolle spielt.

Viele KollegInnen, besonders in den KTs, fühlen sich von ihren Vorgesetzten falsch oder unzureichend informiert. Die

Themenpalette geht hier von Pausenregelungen über Dienstplanverschiebung bis zu Bildungsurlaub, Weiterbildung usw. – alles Punkte, die eigentlich per Gesetz, Tarifvertrag oder stadt- bzw. amtsinternen Regelungen geklärt sind.“

Die Seminare „Dienstplangestaltung und Weisungsrecht“ und „Sicherheit und Haftung in Kindertagesstätten“ waren schnell ausgebucht und wurden von den Teilnehmer\*innen sehr positiv bewertet. Der Auftakt zu einer Reihe erfolgreicher Seminare, die noch heute immer wieder gefragt sind, da sich leider die Informati-



o n s l a g e nicht wesentlich verbessert hat. In Deutschland und in zwölf anderen EU-Ländern wurde ebenso wie in den Kleinstaaten Andorra, Monaco, San Marino, Montenegro und Vatikan-

stadt der Euro als Bargeld-Zahlungsmittel in Umlauf gebracht. Die meisten Deutschen trauerten der DM nach, vor allem

weil mit der Umstellung auch die Preise wesentlich erhöht wurden. Mit sogenannten „Starterkits“ sollte den Leuten die Einführung „schmackhaft“ gemacht werden. Noch heute soll es Leute geben, die im Kopf umrechnen: 1€ ~ 2 DM.

Außerdem erschütterten zwei Ereignisse Deutschland: Die sogenannte „Jahrhundertflut“, verursacht hauptsächlich durch das Hochwasser der Elbe. Die landesweiten Schäden wurden auf rund 15 Milliarden Euro beziffert. Schwer getroffen hat es die Stadt Dresden, auch die Dresdner Semperoper und die staatlichen Kunstsammlungen. Der Klimawandel lässt grüßen.

2. Am Gutenberg-Gymnasium in Erfurt (Thüringen) tötete ein ehemaliger Schüler 16 Menschen mit einer Handfeuerwaffe und beging anschließend Selbstmord. Ein Amoklauf in einer deutschen Schule...so was kannte man bisher nur aus Amerika.

Bei der Bundestagswahl 2002 konnten SPD und Grüne ihre Regierungsmehrheit nur knapp behaupten. Gerhard Schröder blieb Bundeskanzler und brachte uns in der kommenden Wahlperiode die Hartz-IV-Gesetze.

2004

„Gedanken zur Vorbereitungszeit“ lautete die Überschrift auf der Titelseite des Maulwurfs vom März 2004. Im Jahr 2003 hatte eine Vollzeitkraft (39 Std./Wo) fünf Stunden Vorbereitungszeit in der Woche, davon drei im Haus und zwei außer Haus. Diese Regelung

wurde verändert und mit Beginn 2004 muss die gesamte Vorbereitungszeit in der Kindertagesstätte gemacht werden und in dem dafür im Dienstplan ausgewiesenen Zeitraum. Außerdem ist zu dokumentieren, was in der VB-Zeit gemacht wurde. Abweichungen, wenn z.B. ein Einkauf ansteht, müssen ab jetzt bei der Leitung beantragt werden. Diese Veränderung hat zu viel Unmut bei den Erzieherinnen geführt. Viele Kindertagesstätten haben nicht die Räumlichkeiten, um in Ruhe Vorbereitungszeit zu machen. Die KollegInnen sprechen von „Misstrauensvotum“, „Kontrolle“, „Einschränkung der Flexibilität“ und reagieren mit Unverständnis und teilweise mit der Rücknahme von Aktivitäten für die KT, die sie früher selbstverständlich nebenbei gemacht haben, z.B. beim Privateinkauf etwas mitbringen. Große, schwerwiegende Veränderungen brachte auch der Wechsel des Essenbieters. Trotz starker Bemühungen des

Frankreich, Russland und China hatten sich gegen diesen Krieg ausgesprochen. Am 1. Mai sah sich Präsident Bush gezwungen mitzuteilen, dass die meisten Kämpfe beendet seien. Die Erforschung des Weltalls musste einen schweren Schlag hinnehmen. Die US-Raumfähre Columbia zerbrach kurz vor ihrer Landung auf Cape Canaveral. Bei dem Unglück starben alle Besatzungsmitglieder.



GPRs, der örtlichen Personalräte und der Gewerkschaften konnte nicht verhindert werden, dass die Stadtküche geschlossen wurde und die Essenslieferung der Kindertagesstätten ab dem 02.01.2004 von der Privatfirma Sodexho übernommen wurde. Bereits im März berichtet der Maulwurf über vehemente Kritik aus den Kindertagesstätten über die Qualität des Essens. Außerdem geriet Sodexho in die öffentliche Kritik wegen des Verdachtes auf Unstimmigkeiten bei der Vergabe des Auftrages, wie in der Fernsehsendung De facto im Oktober 2004 im HR dargestellt. Trotz aller Kritik, unter anderem auch an der Tatsache dass das Essen aus der Großküche quer durch Deutschland vom

Rande der tschechischen Grenze nach Frankfurt gekarrt wurde, hat nicht zur Vertragsauflösung geführt.

Es sollte ein bisschen weniger sein..... so lautet das Fazit, das die Unternehmensberatung Mummert Consulting in ihrem Gutachten zur überörtlichen Prüfung kommunaler Körperschaften zieht, das der hessische Landesrechnungshof in Auftrag gegeben hat.

Ein Ausschnitt aus dem Oktober Maulwurf dazu: „Für den Bereich der Kinderbetreuung in Frankfurt (KTs und Krippen) werden insgesamt 705,9 Stellen ausgewiesen, die u.a. mit folgenden vorgeschlagenen Maßnahmen einzusparen wären: Aufhebung der mittleren Gruppengröße (194,8 Stellen, Reduzierung der Versorgungsquote (246,4 Stellen), Reduzierung des Hortangebots auf ein Mittags- und Nachmittagsangebot (48,3 Stellen), Aufhebung der Freistellung von Führungskräften (135 Stellen)

Die Methode ist mangelhaft, das Gutachten schlampig erstellt (sowohl in der Datenerhebung wie auch in der Datenaufbereitung, was auch die Stadt Frankfurt gegenüber dem Landesrechnungshof kritisierte!), die vorgeschlagenen Maßnahmen vielfach unsinnig und politischen Beschlüssen zuwiderlaufend....

Dieses Gutachten ist das Papier nicht wert, auf dem es steht!“

2003

Der Sommer 2003 war der heißeste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen – bis zu diesem Zeitpunkt. Heute wissen wir: Es geht noch heißer! Reihenweise purzelten damals die Rekorde. Der Höhepunkt der Hitze gipfelte in einer Reihe tropischer Tage in der ersten Augushälfte. Über eine Woche gab es Höchstwerte von 35 Grad und mehr, bis

zu 40,2 Grad wurden gemessen. Damit wurde für 2003 der Allzeit-Hitzerekord für Deutschland eingestellt.

Die Kolleg\*innen und Kinder in den Kindertagesstätten sowie im Amt, hatten schwer mit der Hitze zu kämpfen. Der Maulwurf berichtete von den Problemen, und den fehlenden Möglichkeiten, Abhilfe zu schaffen und stellte die Fragen: Erwarteten uns zukünftig immer solche Sommer aufgrund des Klimawandels? Was wird das Stadtschulamt tun, damit die Hitze in den Einrichtungen und den Büros erträgli-

cher wird? Ideenreichtum und Initiative sind gefragt!

Resümee heute: Leider wurde die Problematik damals noch nicht ernst genommen und auf einen einmaligen Hitze-Sommer reduziert.

In Deutschland wurde landesweit das Dosenpfand eingeführt.

Im 9. April marschierte das von den USA geführte Militär im Irak ein und besetzte Bagdad. Der Dritte Golfkrieg hatte begonnen. Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland sowie

Bundesweit demonstrierten viele Menschen über das gesamte Jahr 2004 gegen die Hartz-IV-Gesetze und gegen den Sozialabbau der deutschen Bundesregierung.

Die ver.di-Vertrauensleute des Stadtschulamtes beteiligten sich aktiv an den Demonstrationen und riefen im Maulwurf

zur Teilnahme an den sogenannte „Montagsdemos“ auf.

Zum Jahresausklang, am 26. Dezember, erschütterte die Welt die Nachricht von einem schweren Erdbeben der Stärke 9,1 im Indischen Ozean. Von der nachfolgenden Flutwelle wurden die Küstengebiete von Indien, Sri Lanka, Malaysia,

Thailand und besonders Indonesien. Ungefähr 230.000 Menschen starben. Auf einer Länge von mehr als 1000 Kilometern wurde die Grenze der indisch-australischen und der eurasischen Erdplatte von einer Reihe von Beben erschüttert.

# 2005

Im Laufe des Jahres kündigt es sich bereits an und am 01.10.2005 ist es dann soweit...der Tarifvertrag BAT (Bundes-Angestelltentarifvertrag) vom April 1961 wird abgelöst durch den TVöD (Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst). Worte wie Überleitung, Besitzstandswahrung, Entgeltstufen, Stufenlauf, Erfahrungsstufen usw. werden von den Beschäftigten des Stadtschulamtes diskutiert und führen zu Verunsicherungen. Bleibt mein Gehalt gleich? Werden meine Altersstufen angerechnet? Was sind Erfahrungsstufen? Wann und wie werde ich übergeleitet? Fragen über Fragen, deren Beantwortung



etwas auf sich warten lässt, da die Umsetzung kompliziert ist und etwas Zeit in Anspruch nimmt.

Ein wichtiger Grundsatz beruhigt dann die Gemüter: Niemand darf sich durch die Umstellung verschlechtern!

In der deutschen Politik findet eben-

falls ein Wechsel statt. Der amtierende Bundeskanzler Gerhard Schröder stellt im Deutschen Bundestag die Vertrauensfrage und verliert erwartungsgemäß. Im Herbst wird neu gewählt und die SPD und die CDU/CSU einigen sich erstmalig auf eine Große Koalition. Im November wird die aus Ostdeutschland stammende Physikerin und Politikerin Angela Merkel vom Bundestag zur Kanzlerin gewählt. Sie ist die erste Frau in der Geschichte Deutschlands, die dieses Amt bekleide. Außerdem kann man im April in den deutschen Schlagzeilen lesen: „Wir sind Papst“.

Kardinal Joseph Ratzinger, gebürtig aus Oberbayern, wird zum Nachfolger des verstorbenen Papstes gewählt. Ratzinger gibt sich den Namen Benedikt XVI.

# 2006

Wie im März Maulwurf 2006 zu lesen ist, haben die Kommunalpolitiker das Thema Kinder als Wahlkampfthema entdeckt.

„Es verging kaum ein Tag in den letzten Wochen, an dem sich Politiker aus Stadt, Land und Bund nicht um die ‚lieben Kleinen‘ kümmerten. Da ist von Bildungsplänen die Rede, da sollen aus Kindergärten plötzlich Bildungsgärten werden und der Besuch des letzten Kindergartenjahres wird, wegen der Sprachförderung versteht sich, kostenfrei.“

„Die Einführung des 2/3-Hortes, ab Februar 2006 soll dazu beitragen so genannte, Doppelstrukturen abzuschaffen.“

Bei den Mitarbeiter\*innen im Hort führt die Einführung zu großen Verunsicherungen. Wird es zukünftig noch Vollzeitstellen im Hort geben? Werden frei gewordene Stellen wiederbesetzt? Wie soll das mit der Arbeitszeit in den Ferien klappen?

Auch viele Eltern sind sehr skeptisch gegenüber der Verlässlichkeit und der Qualität der Frühbetreuung in den Schulen.

Im Sommer startet das Pilotprojekt 2/3-Hort an vorerst 34 KTs. Die Vollzeit-Mitarbeiter\*innen können zwischen zwei Arbeitszeitmodellen wählen, 4 Stunden im Kindergarten und 35 Stunden im Hort oder während der Ferien 42 Stunden und außerhalb der Ferien 35 Stunden im Hort. Das Pilotprojekt wird für ein Jahr

angesetzt. Der Maulwurf hat dieses kritisch begleiten.

In Deutschland ist das Jahr von folgenden Ereignissen geprägt: Einführung der Rechtschreibreform. Erhöhung der Mehrwertsteuer von 16 % auf 19%.

Deutschland als gastgebendes Land der 18. Fußballweltmeisterschaft erlebt ein wahres Sommermärchen. Die deutsche Nationalelf erringt den 3. Platz.

Der November wird als der wärmste Herbst-Monat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen benannt. Das Sturmtief „Britta“ wütet mit Böen von bis zu 145 km/h über Europa und richtet in Norddeutschland verheerende Sturmschäden an.

Lieber Maulwurf,  
herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!!!  
Für die Zukunft wünsche ich mir von Dir:

- Mutige Beiträge ohne falsche Rücksichtnahme,
- weiterhin das Aufgreifen von Mißständen,
- daß auch Unterhaltung und Unfug nicht zu kurz kommen,
- das Talent, Lachend die Zähne zu zeigen,
- Gewerkschaftliche Wirkungskraft
- Unverzagtheit
- jede Menge Redaktionsmitglieder
- Viel Freude beim Machen und Lesen



Na ja – oder so ähnlich, weiß ich doch aus den ersten 28 Jahren, daß die Herausgabe einer Betriebszeitung manchmal ganz schön schwer sein kann – insofern: Kompliment für die zurückgelegten 40 Jahre mit bewahrter Lebendigkeit!



# 2007

Das Hauptthema des Juni-Maulwurfs ist die angekündigte Gründung des Eigenbetriebes für Januar 2008.

Die 130 städtischen Kindertagesstätten vom Stadtschulamt und die 10 Krippen aus dem Eigenbetrieb Kinder-, Jugend und Familienhilfe sollen zu einem neuen Eigenbetrieb zusammengeschlossen werden.

Der Maulwurf beschäftigt sich mit der Frage: *Eigenbetrieb – was ist denn das?* Die Beschäftigten in den Kindertagesstätten, Krippen und in der Verwaltung der beiden Bereiche stellen sich die Frage: Was verändert sich für uns? Welche Kolleg\*innen aus der Verwaltung wechseln in den Eigenbetrieb? Können sie wählen oder wer bestimmt den Wechsel?

Welche Regelungen haben dann Gültigkeit – Stadtschulamt, Betrieb 57 oder gibt es neue Regelungen? Bleiben die Arbeitsverträge bestehen? Viele Fragen, auf die es zu diesem Zeitpunkt noch keine Antworten gibt.



Es soll einen Organisationsentwicklungsprozess (OE-Prozess) unter Beteiligung der Beschäftigten geben.

Das Weihnachtsgeld heißt jetzt Jahressonderzahlung und setzt sich zusammen aus dem ehemaligen Urlaubsgeld und dem Weihnachtsgeld.

Von Plus-, Minus- und Überstunden in den Kindertagesstätten – ein Dauerthema im Maulwurf bis heute.

Aufgekommen ist die erneute Diskus-

sion 2007 durch die Neuregelungen zur Anordnung von Überstunden. Künftig sollen Überstunden und somit der Überstundenzuschlag vermieden werden. Der Verwaltungsaufwand für die Anordnung von Überstunden wird kompliziert gemacht, so dass das angestrebte Ziel des POAs sicher erreicht wird.

Ende des Jahres gibt es bereits die ersten Antworten auf die Fragen zum Eigenbetrieb.

Außerdem wird die Tarifrunde 2008 vorbereitet.

2007 ist ein Jahr der Wetterextreme. Ein viel zu warmer Winter mit dem Orkan „Kyrill“, gefolgt von einem Rekordfrühling mit Temperaturen von bis zu 30° Grad. Sommer-Unwetter mit Hagelstürmen und Überschwemmungen im Mittelmeergebiet. Der Sommer kurz, aber heftig mit örtlich bis zu 40° Grad.

Fazit des Weltklimareports: Die Weltgemeinschaft kann die drohende Klimakatastrophe nur noch mit schnellem Handeln abwenden. Kommt einem aktuell irgendwie bekannt vor.

# 2008

Im Juni 2008 hat die Stadtverordnetenversammlung rückwirkend zum 01.01.2008 die Gründung des Eigenbetriebes Städtische Kitas (EB48) beschlossen. Im August-Maulwurf wird ausführlich berichtet: *„Da der Eigenbetrieb Teil der Stadt Frankfurt ist, sind alle Arbeitsverträge*

*sowie die bisherigen tariflichen, dienst- und arbeitsrechtlichen Regelungen weiterhin gültig.“*

Der erste Maulwurf, der mit der Überschrift *„Vertrauensleute der ver.di bei den städtischen Kitas und im Stadtschulamt“* erscheint.

Mittlerweile ist klar, dass die Verwaltung des EB 48 in dem Gebäude Zeil 5 untergebracht ist und wer vom Betrieb 57 und vom Stadtschulamt einzieht.

Viele Dinge sind noch nicht klar. Wie in jedem Organisationsreformprozess gibt es Hoffnungen und Erwartungen, dass es im Eigenbetrieb besser läuft. Klarere fachliche Steuerung, mehr Transparenz, Abbau von „verstaubten“ Verwaltungsstrukturen, kürzere Entscheidungswege, Entlastung der KT's von Verwaltungsaufgaben sind einige der Schlagworte, die mit der Hoffnung auf positive Veränderung genannt werden.

Im Mai 2008 finden Personalratswahlen statt – für unseren Bereich noch im Stadtschulamt. Im November finden erneut Personalratswahlen statt, diesmal



für den Eigenbetrieb Städtische Kitas. In der Zwischenzeit gibt es einen Über-

## Brauche ich die Gewerkschaft?

Das ist eine Frage, die immer wieder gestellt wird. Aber was ist die Antwort darauf? Ich sage ganz klar JA, ich brauche eine Gewerkschaft! Und das aus verschiedenen Gründen.

Woraus resultiert diese Gewissheit? Wir leben in einer Gesellschaft, das bedeutet, dass viele Entscheidungen, die gefällt werden und mich teilweise auch sehr direkt betreffen, in Gremien entschieden oder zumindest dort vorbereitet werden.

In diesen Gremien sitzen Vertreter verschiedener Gesellschaftsgruppen, so die Vertreter der Kirchen, der Arbeitgeber (Arbeitgeberverband) etc.

Aber wer vertritt mich als Arbeitnehmer in diesen Gremien? Wer regelt die Arbeitszeit?



Dem Arbeitgeber wäre es nur recht, mich flexibel in der Woche einsetzen könnte.

In der einen Woche braucht er mich evtl. nicht und in der anderen mit 70 und mehr Stunden.

Was würde ihn daran hindern, dies so zu tun? Denn wenn sich Arbeitgeber in ihrem Verband darauf einigen würden, dass alle oder ein Großteil dies umsetzen, würde es zum Standard. Wenn ich also auf der Suche nach einer Arbeitsstelle wäre, hätte ich gar keine Wahl, als dieses zu akzeptieren oder ich wäre arbeitslos. Mich dagegen wehren - wie denn? Wie soll ich mit der Masse an Menschen ins Gespräch kommen und dann noch auf einen Nenner? Da sind doch dann viele Ängste bei den Anderen und Aussagen wie: „Lieber diesen Job als gar keinen!“

Da bin ich doch froh, einem Verband der Arbeitnehmer beitreten zu können. Hier finde ich Menschen, die dasselbe Interesse haben wie ich! Menschen, die eine Arbeitszeit wünschen, in der die Freizeit planbar bleibt. Wo ich sagen kann: „Am Sonntag komme ich zu deiner Feier...“ und nicht sagen muss, „...falls

Brauch ich die Gewerkschaft weiter auf S. 41



*„40 Jahre Maulwurf, wow!“ Ich gratuliere dem „Maulwurf“ zu seinem langen und sehr bewegten Leben. Trotz des oft sehr steinigen Bodens und der vielen Stolpersteine erfreut sich der „Maulwurf“ nach wie vor bester Gesundheit. Das liegt vor allem an den tollen ver.di Kolleg\*innen in seinem Umfeld, die regelmäßig dafür sorgen, dass er mit neuen, kritischen Geschichten und konstruktiven Vorschlägen gefüttert wird. Die Jubiläumsausgabe ist eine großartige Idee! „Glück auf!“*





Im Juni 2010 sind zum ersten Mal zwei Betriebszeitingen „Maulwurf“ erschienen, zum einen von den Vertrauensleuten der ver.di im Eigenbetrieb Kita Frankfurt am Main und zum anderen von den ver.di-Vertrauensleuten im Stadtschulamts Frankfurt am Main.

„Die Mitgliederversammlungen im Februar finden noch zeitgleich statt und haben mit der Tarifrunde auch einen gemeinsamen inhaltlichen Teil. Danach wählt jeder Bereich getrennt seine Vertrauensleute.“

Im Juni-Maulwurf wird sich ausführlich mit dem Tarifaabschluss beschäftigt. „Wir hatten das Gefühl, etwas bewegen zu können. Auch wenn das Ergebnis, welches am 27. Juli 2009 abgeschlossen wurde, auf den ersten Blick nicht den Erwartungen vieler Kolleginnen und Kollegen, die für eine deutliche Aufwertung im Bereich des Sozial- und Erziehungsdienstes auf die Straße gingen, erfüllt wurde. Im Rückblick ist aber klar, dieser Streik hat Akzente gesetzt, auch wenn uns nur ein Einstieg in die Aufwertung des Sozial- und Erziehungsdienstes ge-

(TVöD) eine eigene Entgeltordnung mit Tätigkeitsmerkmalen und Stufenregelungen und einer eigenen Entgelttabelle („S-Tabelle“) sowie tarifliche Regelungen zum Gesundheitsschutz.

Den Unterschied, fachlich schwierige und fachlich nicht schwierige Einrichtungen, gibt es nicht mehr in Frankfurt. Alle Erzieher\*innen bei der Stadt Frankfurt am Main werden in S 8 eingruppiert, außer einer Gruppe, die wählen kann, ob sie in der alten Entgeltgruppe EG 9 bleiben möchte, da sie sich sonst verschlechtern würden.

Es wird erneut übergeleitet, wie bei der Umstellung von BAT auf TVöD 2005, ein erneuter Kraftakt für die Kolleg\*innen vom Personalservice.

„Jetzt geht es darum, das zweite Standbein unseres Tarifvertrages, den betrieblichen Gesundheitsschutz, auszugestalten. Erstmals ist es gelungen, das Thema Gesundheitsschutz in einem Tarifvertrag zu verankern. Dieser Tarifvertrag sichert das Recht für jeden/jede auf eine Gefährdungsbeurteilung, wobei die Beschäftigten bei dieser Beurteilung mit einbezogen werden müssen. Die konkrete Ausgestaltung muss der Personalrat mit dem Arbeitgeber in einer betrieblichen Kommission verhandeln.“

Weltweit erschüttern in diesem Jahr Nachrichten über Naturkatastrophen heftige Erdbeben auf Haiti, in China und Chile, der wochenlang anhaltende Monsunregen, der weite Teile Pakistans überflutet, tausende Brände in Russland, der Golf von Mexiko wird von der schlimmsten Ölkatastrophe getroffen, als die Ölplattform Deepwater

Horizon des BP-Konzerns nach einer Explosion sinkt.

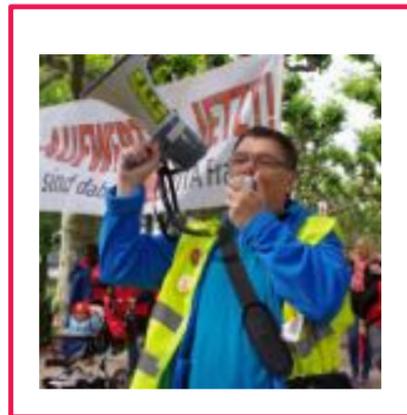
Auch Deutschland ist betroffen als im Februar der Orkan „Xynthia“ über Mitteleuropa mit mehr als 200 km/h hinwegfegt.



Im Mai kämpfen die Menschen in weiten Teilen Ostdeutschlands gegen das Hochwasser.

Im Juli ereignet sich dann eine Katastrophe ganz anderer Art. Bei der Loveparade in Duisburg kommen bei einer Massenpanik mehr als 20 Menschen ums Leben und mehr als 500 Menschen erleiden, teilweise sehr schwere, Verletzungen.

Freudige Ereignisse gibt es in Musik und Sport: Lena Meyer-Landrut gewinnt für Deutschland den 55. Eurovision Song Contest. Sebastian Vettel wird der jüngste Formel-1-Weltmeister aller Zeiten.



Brauch ich die Gewerkschaft: weiter von Seite 37



ich nicht kurzfristig arbeiten muss.“ Dieser Verband ist für mich

die Gewerkschaft, für meinen Arbeitsbereich also ver.di! „Alles nur Angstmache,“ hör ich da schon Leute sagen, „der Markt reguliert sich von selbst, auch ohne Gewerkschaften.“ Aber wie sieht es denn in den Branchen aus, in denen keine oder nur eine sehr geringe gewerkschaftliche Vertretung besteht? Da haben wir doch schon heute solch eine Situation, die nur durch gesetzliche Regelungen noch ein wenig abgemildert wird. Aber auch diese Regelungen sind auf Dauer veränderbar, wenn wir als Arbeitnehmer nichts dagegen tun und da brauche ich die Gewerkschaft, um dies zu verhindern.

So bietet mir also die Gewerkschaft nicht nur verschiedene Versicherungen wie Streikgeld, Unfallversicherung etc., sondern in aller erster Form die Versicherung, dass bei gesellschaftlichen Entscheidungen in den verschiedensten Gremien, ich als Arbeitnehmer mit meinen Interessen vertreten werde. So, dass Rechte, die ich im Augenblick als Arbeitnehmer habe, auch morgen noch vorhanden sind.

Aber das ist nicht alles. Nein, wenn ich will, kann ich mich auch ganz konkret einmischen. Dinge losstreifen, die mich bewegen und wenn ich bei den anderen Mitgliedern auf Zustimmung treffe, können wir auch Dinge und Gegebenheiten verändern.

„Aber dafür habe ich doch den Personalrat!“ Jein, der Personalrat hat nur begrenzte Möglichkeiten Veränderungen zu bewirken oder zu stoppen.

Er unterliegt engen gesetzlichen Regelungen und hat in vielen Fällen nur kontrollierende oder beratende Funktion. Die gestalterische Funktion ist sehr begrenzt. Veränderungen können daher oft nur über die gewerkschaftliche Ebene bewirkt werden, oder andere wirtschaftliche Forderungen zum Nachteil der Arbeitnehmer verhindert werden.

Wie heißt es so schön:

Wer den Mund nicht auf macht, braucht sich nicht wundern, dass ihn keiner hört!

Wer sich nicht wehrt hat schon verloren!

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.

Resümee für mich: Ich brauche die Gewerkschaft als Vertretung und Sprachrohr für meine Interessen als Arbeitnehmer! Denn sonst heißt es bald, ich lebe um zu arbeiten und nicht, ich arbeite um zu leben. Und dass ich alsbald auf der Arbeitgeberseite zu finden bin, wird wohl eher nicht eintreten!

Das bedeutet für mich, die Gewerkschaft braucht mich, ich brauche die Gewerkschaft und ich finde, die Gewerkschaft braucht Dich auch!!!



Diesen Artikel schrieb unser leider viel zu früh verstorbener Kollege Karl-Heinz Götze im Jahre 2011 für einen Maulwurf Extra. Ich meine, er hat es auf den Punkt gebracht.



lungen ist.“

Wichtige Ergebnisse der Tarifrunde waren:

Es gibt für den kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst im Bereich des Tarifvertrags des öffentlichen Dienstes

# 2011

Kita Frankfurt ist jetzt schon drei Jahre alt, Zeit also, sich ein neues Image zuzulegen: Die „Tan-grams“ kommen! Sie sind offen, respektvoll und anregend - sagt jedenfalls die PR-Agentur, nachdem sie wahrscheinlich ein anregendes Sümmchen Geld für den neuen „Auftritt“ bekommen hat. Da kann der „Maulwurf“ natürlich nicht nachstehen. Werbefuzzi-Fisimatenten sind ihm zwar ein Graus, aber er nutzt doch die neuen digitalen Möglichkeiten, um sich ein wenig aufzuhübschen. Weg vom Schülerzeitungsimage, hin zum modernen Layout mit mehr Farbe in Schrift und

Bild! Im richtigen Leben passiert auch eine Menge: In Fukushima gehen die Atomreaktoren hoch, der arabische Frühling beginnt, zu beklagen ist der Tod von Lorient und Amy Winehouse. – Bei unseren Mitmenschen sieht man im Alltag immer **m e h r S m a r t - p h o n e s** und **T a b l e t c o m p u t e r**. Und in unseren Kitas, insbesondere den Leitungsbüros, beginnt die permanente digitale Ummodellung. Wehe, wer sich da nicht mit Word, Excel



und Co. auskennt! Alles soll jetzt digital abgewickelt werden, aber – das wird im Maulwurf trefflich kommentiert – Hard- und Software bleiben weit hinter dem Anspruch zurück und bringen die Kolleg\*innen in den Büros immer wieder zur Weißglut. Alles wird digital! Aber für die Erziehung von jungen Menschen wird es wohl noch geraume Zeit Fachkräfte aus Fleisch und Blut brauchen. Und hier zeichnet sich ein sehr brenzlicher Mangel ab. Von der Politik werden uns wieder Vorschläge aufgetischt, die Erzieher\*inennausbildung zu kürzen. Der Maulwurf wendet sich vehement gegen diese Bestrebungen in Richtung einer „Schmalspurausbildung“!



# 2012

Alle vier Jahre wieder: Der Personalrat muss neu gewählt werden. Unser treuer Maulwurf sorgt dafür, dass die Kolleg\*innen wissen, wer sich denn da zur Wahl stellt. Politisch noch ganz „unverdorben“ präsentieren sich die Kandidatinnen und Kandidaten auf alten Kinderfotos. Sie können aber nicht nur

schön in die Kamera lächeln, sondern haben auch noch ein paar gewichtige Argumente, warum ihr Engagement im Personalrat wichtig ist. Weitere prägnante Artikel in diesem Maulwurf-Jahr drehen sich um das leidige Thema Vorbereitungszeiten, um die neuen wasserscheuen Vorschriften für den Schwimmbadbesuch mit Kindern, Fortbildungsangebote und vieles mehr. 2012 – das ist aber auch: Olympia in London, das Toben des mörderischen



Krieges in Syrien, die Euro-Griechenlandkrise, der Untergang der „Costa Concordia“ und nicht zu vergessen: 100 Jahre Biene Maja!



# 2013

Ab 1. August gibt es für Eltern den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz! Das verschlimmert den Erzieher\*innenmangel. Die CDU-FDP-Landesregierung hat sich u. a. deshalb das neue Kinderförderungsgesetz einfallen lassen. Der Haken: Es entspricht

in keiner Weise den Anforderungen einer modernen frühpädagogischen Erziehung in den Kitas. Entsprechend heftig sind die Reaktionen im Maulwurf, aber auch bei großen Protestaktionen in Ffm und Wiesbaden. Und sonst: Wir staunen über die Enthüllungen von Edward Snowden, demonstrieren gegen TTIP, beklagen den Tod von Nelson Mandela und Dieter Hil-

debrand. Diese Toten kennen wir namentlich – viele Hundert andere ertrinken unschuldig und namenlos im Mittelmeer.

2014

Die ersten Monate des Jahres stehen ganz im Zeichen der Tarifrunde des öffentlichen Dienstes. Der Maulwurf dokumentiert ausführlich die Warnstreiks und unsere Aktionen dazu. Zwischenzeitlich überlegt sich unser altgedienter Maulwurf, ob er sich für die bald frei werdende

Stelle der Betriebsleitung bewerben soll. Nach reiflicher Überlegung entscheidet er sich aber dafür, lieber weiter im Untergrund seine kritische Wühlarbeit zu verrichten. So geht das Zepter der



ein Generationenwechsel. Wir ver.di-Kolleg\*innen haben den Tod unseres langjährigen engagierten Kollegen Karl Heinz Götze zu beklagen, der am 25. Juni über-

Betriebsleitung an Frau B i s c h o f f über, nachdem sich Frau Berkenfeld im Juni verabschiedet hat. Auch bei den Regionalleitungen erfolgt

raschend verstirbt. – In der Welt draußen passiert Bedrohliches: Der sogenannte Islamische Staat treibt sein mörderisches Unwesen, in Westafrika bricht eine Ebola-Epidemie aus, die Ukraine-Krise führt fast zu einem Rückfall in den Kalten Krieg.

Engagierte Erzieherinnen und Erzieher blicken nach vorne: Wir wollen das kommende Jahr 2015 dazu nutzen, unseren Beruf in jeder Hinsicht aufzuwerten, dies im Rahmen der dann anstehenden Tarifverhandlungen für den Sozial- und Erziehungsdienst.

2015

„AUFWERTEN JETZT!“ – so heißt die Losung, die uns durch ein kämpferisches Jahr begleitet. Es beginnt mit Warnstreiks und nach einer Urabstimmung kommt es zum längsten Streik, der jemals im Sozial- und Erziehungsdienst geführt wurde. Das Ganze ist kein normaler Arbeits-

kampf, sondern eine umfassende Kampagne zur Aufwertung des Erzieher\*innen-Berufes. Diese Kampagne begann 2009 mit den Auseinandersetzungen um einen Gesundheitstarifvertrag, jetzt geht es um eine Verbesserung der Eingruppierungen im Rahmen des SuE-Tarifvertrages. Die enorm gestiegenen Anforderungen an die Berufsqualifikation müssen sich endlich auch in den Gehaltstabellen niederschlagen!

Insbesondere Berufsanfänger\*innen dürfen nicht länger mit einem Hungerlohn abgespeist werden. – Wir führen den Streik mit großem Engagement und vielfältigen Aktionsformen – der Maulwurf, unsere Betriebszeitung, ist immer

<p><b>Mittwoch</b></p> <p><b>Solidaritätsbesuch bei den Postlern</b> Solidaritätsbesuch bei den sich in der Tarifauseinandersetzung befindenden Postlern. Wir gehen zur Hauptversammlung der Deutschen Post nach Höchst zur Jahrhunderthalle. Diese findet um 12:00 Uhr statt. Weitere Infos folgen.</p> <p><b>Vorbereitung auf die Demo am Donnerstag</b> Herstellung von Material, Schilder, Plakate, etc.</p>	<p><b>Donnerstag</b></p> <p><b>Großdemo Römer</b> (Gehe Rückseite Maulwurf) Es findet keine Infoveranstaltung statt.</p> <p><b>Herstellen von Buttons</b></p>
<p><b>Freitag</b></p> <p><b>Zweiter Tag in Rot!</b> Wir sehen und tragen rot! Gestalt Euch bitte, soweit wie möglich in Rot. Wir wollen eine rote Manifestation zwischen Hauptwache und Konstablerwache bilden. Anschließend lauen wir unsere Bahnen, um heute für die Aufwertung, magisch. Genaue Infos zu den Aktionen folgen nach.</p> <p><b>Strike Bike - Rad Demo</b> 11:00-12:00 Uhr Für die Radfahrer unter Euch, machen wir eine Fahrraddemo durch die Stadt. Es gilt natürlich auch, alle tragen etwas Rotes, auf der Zeit treffen wir die anderen Kollegen von Rot auf die Räder.</p>	

vorne mit dabei: bei den Streikversammlungen, den Kitabesuchen, den Demos in Gießen und Frankfurt (16.000 Teilnehmer\*innen!), den Strike-Bike-Touren oder den „Tagen in Rot“.

Als es schließlich, nach langen Wochen, zur Schlichtung und einer mühsam erzielten Einigung kommt, sind viele mit

dem Ergebnis unzufrieden. Klar ist: Wir haben einen wichtigen Schritt hin zu mehr Anerkennung gemacht, weitere müssen (2020) folgen.



Mareike Müller, Vorsitzende ver.di Fachbereichsvorstand, Gemeinden Frankfurt/Main und Regionen

vierzig Jahre Maulwurf sind eine Chronik der Gewerkschaftsarbeit innerhalb der Stadtverwaltung Frankfurt. Verschiedene Ämter und Betriebsveränderungen hat er erlebt und überlebt. Leo Tolstoi (1828-1910, russischer Schriftsteller) sagte einst: „Ausdauer und Entschlossenheit sind zwei Eigenschaften, die bei jedem Unternehmen den Erfolg sichern.“

Ausdauer und Entschlossenheit möchte ich dem Maulwurf bescheinigen. Und damit treffen diese Eigenschaften gleichermaßen auf die betriebliche Gewerkschaftsarbeit im EB 48 und seinen vorangegangenen Organisationseinheiten zu. In ihm sind die Themen der Beschäftigten dokumentiert und zu den jeweiligen Anlässen, gewerkschaftliche Forderungen formuliert.

So soll das sein! Ich wünsche dem Maulwurf noch ein sehr langes Leben, um die betrieblichen Herausforderungen und Veränderungen auch weiterhin aus gewerkschaftlicher Sicht stets gut und kritisch zu begleiten.

# 2016

2015 und 2016 – das sind Jahre schlimmster Terroranschläge (Paris, Nizza, Berlin, Brüssel). Die sogenannte „Flüchtlingskrise“ nutzen politische Rattenfänger dazu, das gesellschaftliche Klima nachhaltig zu vergiften.

Es gibt prominente Tote: „Winnetou“ Pierre Brice, Muhammad Ali, Fidel Castro und „Löwenzahn“ Peter Lustig – ungezählte andere sterben wieder namenlos auf der Flucht durch das Mittelmeer.

Immerhin einigen sich die Staatenlenker in Paris auf ein Klimaschutzabkom-

men. Gegen ein anderes geplantes Abkommen, nämlich TTIP, wird auch im Maulwurf zur Demonstration aufgerufen.

Höflich wie er ist, lässt unser Maulwurf zu Weihnachten der Betriebsleitung wieder netze „Päckchen“ zukommen.



# 2017

Amerika bekommt zu Beginn des Jahres einen neuen Präsidenten – und der schwingt immer wieder rassistische und sexistische Reden.

Kein Wunder, dass Hunderttausende amerikanische Frauen auf die Straße gehen. Bei uns fällt die Frauenbewegung in diesen Tagen

eine Nummer kleiner aus, aber der 8. März ist auch hier ein wichtiges Datum – der Maulwurf berichtet. Ein anderer wich-



tiger Tag für mehr Gleichberechtigung ist der 1. Oktober. Ab diesem Datum dürfen

auch in Deutschland schwule und lesbische Paare heiraten.

Und was macht der Maulwurf? Der ist schon ganz schön emanzipiert, aber er sorgt sich in diesen Zeiten ein bisschen um den Nachwuchs bei den engagierten Kolleg\*innen. Deshalb sein Appell: „Wir brauchen Dich!“ – z. B. für die anstehende Tarifrunde 2018.

Zum Jahresende hin schenkt uns der Maulwurf noch ein denkwürdiges Weihnachtsgedicht. Wer hätte gedacht, dass ein begnadeter Poet in ihm steckt!?



# 2018

Das Jahr wird heiß! Zunächst haben wir Beschäftigten des öffentlichen Dienstes eine Tarifrunde zu bestehen. Wie immer fallen Verbesserungen nicht vom Himmel, sondern wollen durch Tatkraft und Streikbereitschaft erkämpft werden. Da sind

schon einige von uns ins Schwitzen gekommen, aber richtig heiß wird's danach im Sommer: Extreme Hitzerekorde und Dürre weit und breit! Der Klimawandel drängt sich immer mehr ins Bewusstsein der Menschen, allen demagogischen Klimaleugnern zum Trotz. Auch die Kolleg\*innen in den backofenheißen Kinderzentren merken hautnah, welche Folgen das für ihre Arbeit hat. Der Maulwurf nimmt in einem Kommentar die bis-

her völlig unzureichenden Abhilfemaßnahmen der Betriebsleitung aufs Korn.

Noch ein weiteres Thema erhitzt die Gemüter. Seitdem die Politik den Ausbau der Ganztagschulen auf ihre Fahnen geschrieben hat, wird der klassischen Hortarbeit eine düstere Zukunft vorausgesagt. Das verunsichert viele hundert Kolleg\*innen, die bei uns in den Horten tätig sind – oft schon ein ganzes Berufsleben lang. Im Maulwurf wird zu Recht auf die Unzulänglichkeiten der neuen Formen der Schulkinderbetreuung hingewiesen: Es geht da vor allem um kostensparende Aufbewahrung und nicht um gute pädagogische Standards.

Die zuständige Dezer-

nentin, Frau Weber, bekam unsere Argumente auf der Personalversammlungen zu hören, es gab Briefwechsel und Gespräche mit ihr. Wir gehen inzwischen davon aus, dass Hortplätze zumindest mittelfristig nicht abgebaut werden.



2019

Lange hatte niemand mehr den „echten“ Maulwurf gesehen – aber jetzt taucht er aus dem Untergrund mit neuem Outfit und irgendwie verjüngt wieder auf. Er stellt sogar kulturkritische Betrachtungen an: „Alles gut!“ – Und wie wir alle, die davon betroffen sind, wundert er sich über die Betriebsleitung und ihren Umgang mit den drei Leitprinzipien, die an jeder Tür stehen: „Offen-respektvoll-anregend“.

Ein besonderes Highlight in diesem Zusammenhang ist der „Inklusionsbrief“, der auf breiter Front Kopfschütteln und Verärgerung ausgelöst hat.

Aber richten wir zum Schluss den Blick nach vorn: Da kommt ja 2020 wieder auf uns zu! Nicht nur die übliche Tarifrunde im öffentlichen Dienst, sondern vor allem die Fortsetzung unserer Kampagne

für die Aufwertung des Sozial- und Erziehungsdienstes. Gut, dass wir da wieder unseren Maulwurf haben, der uns zur Seite steht.

Er ist ja auch wirklich ein tierisch guter Haudegen, zudem noch in den besten Jahren!



## 40 Jahre – und wie weiter?

### Ein Interview mit dem "echten" Maulwurf

Der Namensgeber unserer Zeitung ist bekanntlich ein sehr scheuer Zeitgenosse. Er gilt als äußerst fleißig und gewitzt, meldet sich ja auch oft mit einer eigenen Kolumne in unserem Blatt zu Wort, aber er arbeitet doch lieber im Verborgenen. Sein Kiez, das sind der Untergrund und die labyrinthischen Gänge, Schächte und Rohrleitungen unserer Verwaltungszentrale auf der Zeil. Hier fühlt er sich wohl, spürt mit feinem Näschen sofort, wenn etwas stinkt im Haus und hört mit spitzen Ohren zu, wenn es wieder einmal kracht im Gebälk. Neugierig wie er ist, wühlt sich der Maulwurf aber auch immer mal wieder durch bis zu den abgelegensten Kinderzentren. Angeblich mogelt er sich manchmal sogar in die Aktentasche irgendeiner Regionalleitung und geht mit ihr auf "Inspektionstour".

Unser Redaktionsmitglied Gisbert Griffel hatte das seltene Glück, den echten Maulwurf für ein Interview zu gewinnen.

Das Gespräch fand in einem nicht näher bezeichneten Aktentkeller der Zeil 5 statt.

**Gisbert Griffel:** Lieber Maulwurf, zunächst einmal: Herzlichen Glückwunsch zum 40jährigen Jubiläum der Zeitung, deren Erfolg ja doch sehr eng mit Ihrer Person verbunden ist!

**Maulwurf:** Danke, mein Freund, komm bitte zur Sache!

**Gisbert Griffel:** Ja, äh, dann also doch gleich mit der Tür ins Haus: Wie sieht's denn bei Ihnen mit den nächsten 40 Jahren aus?

**Maulwurf:** Keine Angst, Berti, ich fühl mich topfit und deshalb mach ich weiter den Maulwurf für Euch - wer soll's denn auch sonst machen?!

**Gisbert Griffel:** Danke, das beruhigt uns von der Chefredaktion natürlich außerordentlich!

**Maulwurf:** Es gibt da nur ein Problem.

**Gisbert Griffel:** So, um was handelt es sich?

**Maulwurf:** Die Würmer!

**Gisbert Griffel:** Aber dagegen gibt es doch ausgezeichnete Medikamente!

**Maulwurf:** Oh Berti, jetzt stell Dich nicht dümmer als Du bist:

Noch nie was von Klimawandel gehört - Greta Thunberg und so?

**Gisbert Griffel:** Jetzt versteh ich leider gar nichts mehr.

**Maulwurf:** Na, Trockenheit, Dürre, kein Grundwasser mehr – da hauen die ganzen saftigen Regenwürmer ab, runter zum Main. Und was soll ich dann bitte schön fressen, etwa die staubigen Akten hier?

**Gisbert Griffel:** Ja, ähm, vielleicht können wir das Problem eingrenzen.

**Maulwurf:** Oh Berti, Du bist süß, da lässt sich nix eingrenzen – die Wurmkrise ist global!

**Gisbert Griffel:** Wäre Ihnen vielleicht mit einem gelegentlich von der Redaktion spendierten Apetito-Menü geholfen? Wir könnten es ganz diskret hier vor die Kellertür stellen.

**Maulwurf:** (würg!) Also, wenn Ihr das macht, wird der Maulwurf noch im 41. Jahr seines Bestehens jämmerlich eingehen!

**Gisbert Griffel:** Schade eigentlich!

**Maulwurf:** Nein, ich schlag mich schon durch mit Spinnen, Kakerlaken und so'n Zeug. Zuerst dachte ich, ich mach's wie die Mäuse in der Zentrale und steige auf die Plünderung der Büros um. Aber in so mache obere Etage traue ich mich eigentlich nur noch selten hin.

**Gisbert Griffel:** Wieso denn das nun schon wieder? Da werden doch die Weichen für die Zukunft unseres Betriebs gestellt.

**Maulwurf:** Klimawandel 48.0. Der bereitet mir echt Unbehagen.

**Gisbert Griffel:** Hä?

**Maulwurf:** Na, was Greta Thunberg für den blauen Planeten, das bin ich für den EB 48!

**Gisbert Griffel:** Da haben wir ja richtige Prominenz im Haus!

**Maulwurf:** Berti, mach Dich nicht lustig über mich! Ich beobachte seit geraumer Zeit extreme Wetterereignisse in den oberen Hemisphären unseres Hauses, mit denen nicht zu spaßen ist: Gewitter – Starkregen – Tornados - Damnbrüche

**Gisbert Griffel:** Da würde ich aber brennend gern mehr erfahren – bin jetzt richtig neugierig geworden.

**Maulwurf:** Mein Freund, ich habe Dir schon genug meiner kostbaren Zeit geopfert – ich kann Dir nur wärmstens empfehlen, auch in den nächsten 40 Jahren meine Kolumnen im MAULWURF zu lesen!



**Ralf Fröhlich**  
Personalratsvorsitzender  
Kita-Frankfurt

Lieber Maulwurf, wie schnell die Zeit vergeht, jetzt sind wir beide über 40 Jahre in der Gewerkschaft, Du erst in der ÖTV und dann in ver.di und ich HBV, ÖTV und jetzt ver.di.

Ein Teil dieser Zeit, die in der ÖTV und in ver.di, haben wir ja zusammen verbracht. Als angehenden Erziehler bist Du mir in der damaligen KT 17 über den Weg gelaufen und ich dachte mir, was ist denn das für ein Blättchen, eindeutig handgeschmiedet und nah an der Betriebsrealität - und das von der ÖTV!?

Man merkte Dir über die Jahre immer an, dass Du von Kolleg\*innen für Kolleg\*innen gemacht wirst. Du hast, wie man dieser „Jubiläumsausgabe“ entnehmen kann, bewegte 40 Jahre hinter Dir.

Bist im 41. Jahr angekommen, hast viel erlebt und Dich gut gehalten. Du bist dabei nicht jedem kurzfristigen Trend hinterher gelaufen und vielleicht ist es gerade das, was Dich jung gehalten hat.

Auch wenn Du hin und wieder mit dem Personalratsinfo verwechselt wirst, weiß ich doch, Du bist unverwechselbar.

Also, Glückwunsch zum Jubiläum. Ich wünsche Dir und ver.di noch eine lange gemeinsame Zukunft und viele neue Mitstreiter\*innen.

Man liest sich

Dein Ralf

# War es das? - Noch lange nicht!

**D**er Rückblick auf 40 Jahre Maulwurf, ist auch ein Rückblick auf 40 Jahre aktive Gewerkschaftsarbeit vor Ort. Zuerst in der ÖTV, dann in ver.di, im Stadtschulamt sowie jetzt im Eigenbetrieb Kita Frankfurt. Wir hoffen, das wurde beim Lesen dieser Jubiläumsausgabe deutlich und es hat Euch Spaß gemacht einen Blick in die Vergangenheit zu werfen.

Beim Blick zurück wird deutlich, dass Probleme, mit denen man sich vor vielen Jahren schon mehrmals auseinandergesetzt hat, nicht oder nur teilweise gelöst wurden. Andere Probleme werden wieder aktuell.

In Zeiten wie diesen, ist gesellschaftliche Gegenwehr, die auch immer gewerkschaftliches Engagement bedeutet, notwendig denn je!

Wir wollen als Vertrauensleute von ver.di unseren Teil dazu beitragen, dass die Interessen der Beschäftigten nicht auf der Strecke bleiben. Wir hoffen natürlich, dass uns die lang-

jährigen Begleiter\*innen erhalten bleiben und dass es uns gelingt, für die künftigen Auseinandersetzungen neue Mitstreiter\*innen zu gewinnen.

Der Maulwurf wird weiterhin seinen Teil dazu beitragen und uns hoffentlich noch lang begleiten.

In diesem Sinne – auf viele weitere gemeinsame Jahre!

**Eure ver.di Vertrauensleute  
und Eure Maulwurf-Redaktion**

P.S. Wer Tippfehler findet, darf sie behalten.

Beitrittserklärung  
 Änderungsmitteilung
 
ver.di

**Vertragsdaten**

Titel	Vorname	Land/PLZ	Wohnort
Name		Telefon	
Straße		E-Mail	
Hausnummer		Geburtsdatum	
Geschlecht <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich			

**Beschäftigungsdaten**

Angestellte\*r  Beamter\*in  erwerbslos  
 Arbeiter\*in  Selbständige\*r

Vollzeit  Teilzeit Anzahl Wochenstunden: \_\_\_\_\_

Auszubildende\*r/Volontär\*in/Referendar\*in  Praktikant\*in  
 Schüler\*in/Student\*in (ohne Arbeitseinkommen)  
 Dual Studierende\*r  Sonstiges

Branche \_\_\_\_\_  
 ausgeübte Tätigkeit \_\_\_\_\_  
 monatlicher Bruttoverdienst \_\_\_\_\_ €  
 Lohn-/Gehaltsgruppe o. Besoldungsgruppe \_\_\_\_\_  
 Tätigkeits-/Berufsjahre o. Lebensalterstufe \_\_\_\_\_

Bin/war beschäftigt bei (Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale) \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_ Hausnummer \_\_\_\_\_  
 PLZ \_\_\_\_\_ Beschäftigungsort \_\_\_\_\_

**SEPA-Lastschriftmandat**  
 Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
 Gläubiger-Identifikationsnummer: DE612ZZ00000101497  
 Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.  
 Ich ermächtige ver.di, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von ver.di auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen.

IBAN \_\_\_\_\_  
 Deutsche IBAN (22 Zeichen)

Ich wurde geworben durch:  
 Name Werber\*in \_\_\_\_\_  
 Mitgliedsnummer \_\_\_\_\_

**Datenschutzhinweise**  
 Ihre personenbezogenen Daten werden von der Gewerkschaft ver.di gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und dem deutschen Datenschutzrecht (BDSG) für die Begründung und Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt. Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich zur Erfüllung der gewerkschaftlichen Aufgaben an diesbezüglich besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit Ihrer gesonderten Einwilligung. Die europäischen und deutschen Datenschutzrechte gelten in ihrer jeweils gültigen Fassung. Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://datenschutz.verdi.de>.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zu ver.di / zeige Änderungen meiner Daten an<sup>1)</sup> und nehme die **Datenschutzhinweise** zur Kenntnis.

Ort, Datum und Unterschrift \_\_\_\_\_  
<sup>1)</sup> nichtzutreffendes bitte streichen

# Danke!

*Wo, wenn nicht hier in dieser Sonderausgabe, soll man sich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die aktiv als Vertrauensleute die gewerkschaftliche Arbeit mitgetragen haben.  
Sie haben dafür gesorgt, dass es den Maulwurf heute noch gibt.  
Sie alle haben daran mitgewirkt, dass sich was bewegt hat in Sachen Beschäftigtenvertretung und Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen vor Ort.*

*Bedanken möchten wir uns besonders bei der Maulwurfredaktion, die in den verschiedensten Zusammensetzungen dafür sorgte, dass der Maulwurf über 40 Jahre lang erscheinen konnte.  
Ein „Danke“ geht an unsere Gewerkschaft ver.di, die über Jahre hinweg dafür gesorgt hat, dass wir den Maulwurf produzieren konnten. Insbesondere geht der Dank an unsere Gewerkschaftssekretärin Jutta Ehret, welche die letzten Jahre presserechtlich für den Maulwurf verantwortlich war.*

*Nicht zuletzt möchten wir uns bei unserer Druckerei Imprenta welcher immer wieder geholfen hat, wenn wir auf den letzten Drücker mit der Druckdatei gekommen sind ein Dankeschön sagen.  
Sie hat mit dafür gesorgt, dass der Maulwurf pünktlich erscheinen konnte.  
Ein Dank gilt selbstverständlich auch unseren Leser\*innen die uns mit manch einen kritischen und auch lobenden Kommentar über die Jahre begleitet haben.*

*An alle noch einmal ein herzliches Dankeschön!*



V.i.S.d.P. Jutta Ehret,  
Ver.di Bezirk  
Frankfurt a.M. und Region  
Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77  
60329 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 25692670,  
e-mail: jutta.ehret@verdi.de  
Redaktion:  
e-Mail: Maulwurf@link-f.org